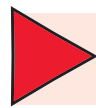


# GUNZENHAUSEN

# S



100 Jahre  
**SPD**  
Gunzenhausen





100 Jahre  
▶▶▶ **SPD**  
Gunzenhausen









## Grußwort von Kurt Beck

Bundesvorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands SPD

Liebe Genossinnen und Genossen,

herzlichen Glückwunsch zum 100. Jubiläum des SPD-Ortsvereins Gunzenhausen. Das ist ein stolzes Jubiläum und allemal eine Feier wert.

Ein solches Jubiläum bietet die Gelegenheit, zurückzublicken und die Ereignisse der letzten Jahre und Jahrzehnte Revue passieren zu lassen und an die historischen Leistungen der deutschen Sozialdemokratie zu erinnern. Auf vieles können wir stolz sein: es war die SPD, die die Werte der europäischen Aufklärung in Deutschland durchgesetzt hat. Soziale Sicherheit und Demokratie sind nicht zuletzt von Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten erkämpft worden.

Die Geschichte der Sozialdemokratie ist wechselvoll. Wir haben debattiert und gestritten, aber wir haben auch viel bewegt. Das Godesberger Programm hat uns regierungsfähig gemacht, die Ostpolitik unter Willy Brandt hat mitgeholfen, den Eisernen Vorhang zu überwinden. Helmut Schmidt hat in schwierigen Zeiten Kurs gehalten. Mit Gerhard Schröder haben wir die umfassende Erneuerung unseres Landes begonnen und außenpolitische Verantwortung bewiesen.

Die SPD - das gilt für die ganze Partei wie für jeden Ortsverein - hat wie keine andere Partei Deutschlands gegen Unfreiheit, Unterdrückung und Ausbeutung gekämpft. Für den Erhalt von Freiheit und die Durchsetzung von mehr Gerechtigkeit wurden große Opfer gebracht, viele haben sogar ihr Leben verloren im Kampf für unsere gemeinsamen Ziele.

Auch in den kommenden Jahren stehen wir vor großen Aufgaben. Wir wollen unser Land erneuern und die Solidarität und das menschliche Miteinander in unserer Gesellschaft erhalten und stärken. Das ist der Auftrag, den uns die Menschen gegeben haben. Die Bürgerinnen und Bürger erwarten von uns, dass wir Probleme lösen und neue Wege eröffnen. Sie haben Recht damit. Unsere Diskussionen müssen immer mehr sein als nur Selbstzweck.



Die Aufgabe der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands darf niemals Selbstbeschäftigung heißen. Die Aufgabe unserer Partei war und ist die tägliche harte Arbeit dafür, dass das Leben besser wird - nicht nur für wenige, sondern für alle Menschen in unserem Land. Daran wollen wir gemeinsam weiter arbeiten.

Liebe Genossinnen und Genossen!  
Vor 100 Jahren wurde Euer Ortsverein gegründet. Seitdem engagieren sich Genossinnen und Genossen in Gunzenhausen für die soziale Demokratie in unserem Land. Sie waren dabei aber auch immer ganz nah dran an den alltäglichen Sorgen, Problemen und Hoffnungen ihrer Nachbarn und gewannen deren Vertrauen.

Liebe Genossinnen und Genossen, ich danke Euch für die bisher geleistete Arbeit. Ohne Euer ehrenamtliches Engagement sähe unser demokratisches Gemeinwesen anders aus. Die SPD war immer eine Mitgliederpartei, die von unten nach oben ihre Willensbildungsprozesse organisiert hat. So soll es auch in Zukunft bleiben. Ich wünsche Euch viel Kraft und Erfolg für Eure wichtige Arbeit und bitte Euch besonders dabei mitzuhelfen, viele neue Mitglieder zu werben. Sprecht über die Inhalte sozialdemokratischer Politik und gewinnt die Menschen für unsere Ziele.

Mit herzlichem Gruß

Euer  
Kurt Beck

Grußwort





## Grußwort von Ludwig Stiegler Landesvorsitzender der BayernSPD

Die Tradition der Gerechtigkeit mit dem notwendigen Fortschritt verbinden.  
Zum 100-jährigen Bestehen des SPD-Ortsvereins Gunzenhausen.

Als die SPD – von Ferdinand Lassalle als Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein gegründet – 1907 ihren 44. Geburtstag feierte, fanden sich in Gunzenhausen Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten zu einem Ortsverein zusammen, der nun auf eine 100-jährige Geschichte zurückblicken kann. Wir wissen: ohne die engagierte Arbeit vieler Menschen in den Ortsvereinen wäre der Erfolg der deutschen

Sozialdemokratie nicht möglich gewesen.

Besonders zu Beginn des 20. Jahrhunderts, auf dem Höhepunkt der Industrialisierung, bot die SPD für viele Arbeiter die einzige Möglichkeit, solidarisch für eine andere, eine freie, gleiche und gerechte Gesellschaft einzutreten.

In der Zwischenzeit hat die deutsche Sozialdemokratie wechselvolle Zeiten erlebt. Die SPD wurde vor dem 1. Weltkrieg stärkste Fraktion im Reichstag und war zur Weimarer Zeit eine tragende Säule der Republik. 1933 haben die Sozialdemokraten als einzige Fraktion gegen Hitlers Ermächtigungsgesetz gestimmt, bevor SPD-Mitglieder in den düstersten Jahren Deutschlands unter der Verfolgung durch die Nationalsozialisten leiden mussten. Seit Gründung der Bundesrepublik hat sich die Sozialdemokratie immer wieder erneuert und stellte drei Mal in ihrer Geschichte den Bundeskanzler – jedes Mal zu Zeiten, in denen tief greifende Entscheidungen für Gesellschaft und Staat zu treffen waren. Auch gegenwärtig sind weitere Reformen notwendig, um die ökonomischen Schwierigkeiten zu bewältigen, den

Arbeitsmarkt in Ordnung zu bringen und die sozialen Sicherungssysteme auch für zukünftige Generationen zu erhalten. Wenn wir es uns heute nicht einfach machen, dann zeigt das, dass Sozialdemokraten nach wie vor zu ihren Überzeugungen stehen. Die SPD war immer eine Partei der konstruktiven Kritik und der innerparteilichen Diskussion. Gerade in den Ortsvereinen, an der Basis, ist diese Auseinandersetzung besonders wichtig, denn wir müssen es auch weiterhin schaffen, nachhaltige Reformen auf den Weg zu bringen!

Zu unseren Beschlüssen brauchen wir Verantwortungsbewusstsein, Mut, Leidenschaft und Augenmaß. Wir stehen nach wie vor unverändert dafür, die Tradition der Gerechtigkeit mit dem notwendigen Fortschritt zu verbinden. Dabei kommt es auf die aktive Unterstützung jedes Einzelnen an. Ohne die Überzeugungsarbeit der SPD vor Ort können die schwierigen Herausforderungen unserer Zeit nicht bewältigt werden.

Daher danke ich allen Mitgliedern am 100. Gründungstag des SPD-Ortsvereins Gunzenhausen für ihr Bekenntnis zur Sozialdemokratie und hoffe auch in Zukunft auf Mut, kritische Auseinandersetzung und Verantwortungsbewusstsein im Sinne von Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität.

Das Vorstandsteam in Gunzenhausen zeigt, dass die SPD sich immer wieder erneuert. Gerechtigkeit wird trotz aller Herausforderungen auch in Zukunft nicht aufzuhalten sein. Wir haben in unserer Geschichte schon vieles überstanden. Bringen wir die BayernSPD gemeinsam wieder nach vorne!

Mit herzlichem Gruß

Ludwig Stiegler  
MdB, Vorsitzender der BayernSPD



## Grußwort von Christa Naaß, MdL Bezirksvorsitzende der MittelfrankenSPD

Liebe Genossinnen und Genossen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich gratuliere dem SPD-Ortsverein  
Gunzenhausen auch im Namen des SPD-  
Kreisverbands und der MittelfrankenSPD  
herzlich zu seinem 100. Geburtstag.

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands  
wird am 23. Mai dieses Jahres 144 Jahre  
alt. 100 Jahre davon hat die SPD in  
Gunzenhausen aktiv in der ältesten  
demokratischen Partei Deutschlands  
mitgearbeitet.

Das ist ein Grund zu feiern, aber auch  
Anlass, an die Genossinnen und Genossen  
zurückzudenken, die in all diesen Jahren für  
ein besseres, gerechteres und friedlicheres  
Leben gearbeitet und gekämpft, aber auch  
persönliche Nachteile durch ihre Mitglied-  
schaft in der SPD erlitten haben. Viele wurden  
während der Zeit des Nationalsozialismus  
verfolgt, inhaftiert und verloren dabei für  
unsere gemeinsame Überzeugung ihr Leben.

Das Jahr 1907, das Gründungsjahr des  
SPD-Ortsvereins Gunzenhausen, war ein  
hartes Jahr für die Sozialdemokratie: mit  
welchen Methoden staatliche Stellen,  
Großindustrie und Großgrundbesitz gegen



die Sozialdemokratie kämpften, zeigte der  
1907 auf Initiative des Reichskanzlers von  
Bülow gegründete „Reichsverband zur  
Bekämpfung der Sozialdemokratie“ unter  
der Führung des Generals Liebert. Trotz  
dieser Hetze und einheitlichen Front der  
anderen Parteien gegen die Sozialdemokratie  
konnte die SPD bei den Reichstagswahlen  
250.000 neue Wähler gewinnen.

100 Jahre später, seit 9 Jahren in Regierungs-  
verantwortung stehend, diskutiert die SPD  
über ein neues Grundsatzprogramm und  
über einen „vorsorgenden Sozialstaat“, um,  
so wie es unser Parteivorsitzender Kurt Beck  
formuliert, „eine Klammer um die Gesell-  
schaft zu legen und eine solidarische  
Absicherung gegen die großen Risiken des  
Lebens sicherzustellen“.

Das Markenzeichen der SPD ist und bleibt  
eine Politik der sozialen Gerechtigkeit. Soziale  
Gerechtigkeit ist ein Teil unseres Werteklangs  
Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität.

Grundwerte, die sich ergänzen und einander  
bedingen.

Die SPD, das sind Frauen und Männer, die  
über Jahrzehnte diese Ideen unserer Partei  
mitgeprägt und mitgetragen haben und dies  
auch heute noch tun und stolz sein können,  
der Sozialdemokratischen Partei Deutsch-  
lands anzugehören, einer Partei, die sich  
immer für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit  
eingesetzt hat. Diese sozialdemokratische  
Idee gehört nicht der Vergangenheit an,  
sondern hat Zukunft. Und damit auch die  
SPD!

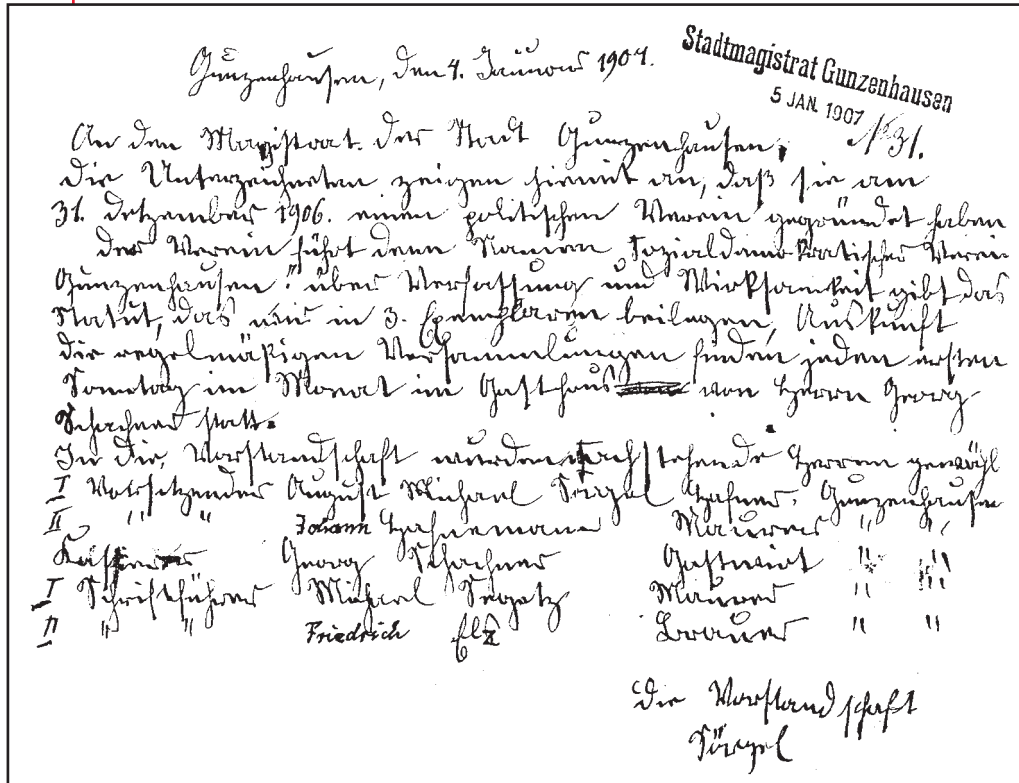
Ich danke den Genossinnen und Genossen  
des SPD-Ortsvereins Gunzenhausen, voran  
der derzeitigen Vorsitzenden Monika  
Wopperer, für ihren Einsatz in den  
zurückliegenden Jahren und wünsche der  
SPD in Gunzenhausen weiterhin nicht nur  
viel Erfolg, sondern vor allem auch die  
Fähigkeit, viele Menschen für unsere Ziele  
zu begeistern.

Mit freundschaftlichen Grüßen

*Christa Naaß*  
Christa Naaß, MdL



Gründungsurkunde vom 4. Januar 1907 der Gunzenhäusener SPD



Quelle Stadtarchiv

Gunzenhausen, den 4. Januar 1907

An den Magistrat der Stadt Gunzenhausen,

die Unterzeichneten zeigen hiermit an, dass sie am 31. Dezember 1906 einen politischen Verein gegründet haben.

Der Verein führt den Namen Sozialdemokratischer Verein Gunzenhausen. Über Verfassung und Wirksamkeit gibt das Statut, das wir in 3 Exemplaren beilegen, Auskunft. Die regelmäßigen Versammlungen finden jeden ersten Sonntag im Monat im Gasthaus von Herrn Georg Schachner statt.

- In die Vorstandschaft wurden nachstehende Herren gewählt:
- I. Vorstand: August Michael Sörgel, Hafner, Gunzenhausen
  - II. Vorstand: Johann Hahnemann, Maurer, Gunzenhausen
  - Kassier: Georg Schachner, Gastwirt, Gunzenhausen
  - I. Schriftführer: Michael Segatz, Maurer, Gunzenhausen
  - II. Schriftführer: Friedrich Elz, Brauer, Gunzenhausen

Die Vorstandschaft

Sörgel



## Gründung der SPD in Gunzenhausen

Das war die Geburtsstunde des SPD-Ortsvereins. Das Gründungslokal befand sich in der Hensoltstraße an der Stelle der jetzigen Gastwirtschaft Eiden und wurde beim Fliegerangriff im April 1945 zerbombt.

in seinem Wochenbericht vom 12. Januar 1907 an die königliche Regierung:  
*„In der abgelaufenen Woche hat sich hier ein sozialdemokratischer Verein gebildet; Vorstand ist ein von auswärts zugezogener*

Quelle: Stadttarchiv 20er Jahre



Gunzenhausen. Blick zur Hensoltshöhe.  
Fünftes Haus von unten - Schachner Gaststätte

Erster Vorsitzender des neugegründeten Vereins wurde der Hafner August Michael Sörgel. Mit der Gründungsanzeige wurde das Parteistatut eingereicht, dem das Gemeindevahlprogramm der SPD Bayern von 1902 – Landesvorsitzender war zur damaligen Zeit Georg von Vollmar – beigefügt war. Aus dessen Forderungen können die Motive entnommen werden, die zur Gründung des sozialdemokratischen Vereins führten: **Unmittelbares und geheimes Wahlrecht, progressive und einheitliche Einkommens- und Vermögensbesteuerung, Schaffung einer religiös-neutralen Einheitschule, Erlass eines Wohnungsgesetzes und eines Gesetzes zur Gesundheitspflege, humane Ausgestaltung der Armen- und Waisenpflege, Fürsorge für gesunde und billige Nahrungsmittel, hygienisch einwandfreie Abfuhr der Abfallstoffe, Schaffung von Kinderspiel- und Turnplätzen lauten die mit vielen Einzelbeispielen unterlegten Aussagen.** In der Stadt und bei den Behörden nahm man die Existenz des neuen Vereins, der nach der damaligen Organisationsgliederung eine Sektion des für den 5. mittelfränkischen Reichswahlkreises zuständigen Sozialdemokratischen Vereins Dinkelsbühl-Gunzenhausen war, zurückhaltend auf. Der Altmühl-Bote berichtete in einer knappen Zweizeilen-Meldung. Der Bezirksamtman - vergleichbar dem heutigen Landrat - meldete

*Arbeiter einer vor kurzem hier ins Leben gerufenen Ofenfabrik; neben einer Anzahl weiterer Arbeiter dieser Fabrik gehören dem Verein auch schon länger hier wohnhafte Arbeiter anderer Branchen, besonders des Brauereigewerbes an. Ob es der Sozialdemokratie gelingen wird, in dem einer größeren Industrie entbehrenden Gunzenhausen einigermaßen aufzukommen, ist noch fraglich.“*

Diese Äußerung bezog sich auf die wirtschaftliche und politische Struktur des Landstädtchens um die Jahrhundertwende, die bei vorherrschender konservativer Grundströmung durch kleine Handwerker und Gewerbetreibende, Kaufleute und Bauern geprägt war. Einer Arbeiterpartei schienen von vornherein Grenzen gesetzt zu sein. Kleinere Fabriken entstanden erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts, weitere Manufakturen, wie die zitierte Ofenfabrik, kamen nur vereinzelt hinzu. Soziale Spannungen aus unzureichenden Lebens- und Arbeitsbedingungen der breiten Volksschichten traten nur selten an die Oberfläche. Vergeblich wurde beispielsweise im November 1891 versucht, einen Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter ins Leben zu rufen. Mit dem neugegründeten Verein sollte nun alles besser werden.





### Die schwierige Anfangszeit

Die Zeit der Sozialistengesetze war zwar vorbei, die Sozialdemokraten standen jedoch weiterhin im argwöhnischen Blick der Obrigkeit. Das Bezirkskommando erhielt für die Lokale, in denen SPD-Zusammenkünfte stattfanden, Wirtshausverbot. Besonders misstrauisch wurden alljährlich die Bestrebungen beobachtet, den 1. Mai als Tag der Arbeit zu feiern, eine alte Forderung der Internationalen. Da öffentliche Aufmärsche verboten waren, konnten nur Spaziergänge unternommen werden, sofern dieser Tag zufällig ein Sonntag war. Damit aber die Zusammengehörigkeit betont wurde, steckte man sich eine rote Nelke ins Knopfloch. Fahnen und Abzeichen waren nicht erlaubt. Friedlich ging es bei der Maifeier 1911 im Müllerskeller zu.

Neben der lästigen Überwachung durch die Obrigkeit kam für den Sozialdemokratischen Verein noch eine innere Instabilität hinzu. Bereits im ersten Jahr seiner Existenz wechselte mehrmals die Vorstand-

schaft. Hatten die Vorstände Schwierigkeiten an ihrem Arbeitsplatz oder waren die Mitglieder mit ihren Aktivitäten unzufrieden? Die Archive schweigen dazu.

Die Geburtswehen waren erst überstanden, als am 20. Juli 1907 der Schreiner Johann Sept zum Vorsitzenden gewählt wurde und dieses Amt mehrere Jahre behielt.

Am Gautag vom 16./17. August 1913 schilderte Karl Kaiser, der spätere Ortskartellvorsitzende der Gewerkschaft, die Situation. In seinem längeren Beitrag beklagt er: *„Unsere Sektion ist seit Jahren ein Schmerzenskind in der Partei. Die Leute sind zu interesselos, sie zahlen für die Gewerkschaft und sind für die Partei nicht zu haben. Unser Agitationsbezirk ist auch zu ausgedehnt, und die Arbeiterbevölkerung ist vielfach arbeits- und mittellos.“*

Die Mitglieder des Gewerkschaftskartells stellten sich mit ihren Familien dem Fotografen.



#### Erster Anschauungsunterricht in den Schulen

Die Decken der Klassenzimmer verschiedener Schulen des Regierungsbezirks Potsdam sind mit der Zeichnung der Windrose geziert, damit den Kindern die Himmelsrichtungen täglich und stündlich ad oculos demonstriert werden. Das ist eine hübsche und zweckgemäße Anregung; wir hoffen zuversichtlich, daß auch die empfehlenswerteste politische Richtung den Knaben auf ähnliche Weise bei Zeiten so drastisch und klar als möglich eingeprägt wird.



Der Sozi, rötlich und gemein,  
Hat Hörner, Schwanz und Hinkebein.  
Er haßt die Kirche, lieber Sohn,  
Und stinkt auf 100 Meilen schon.

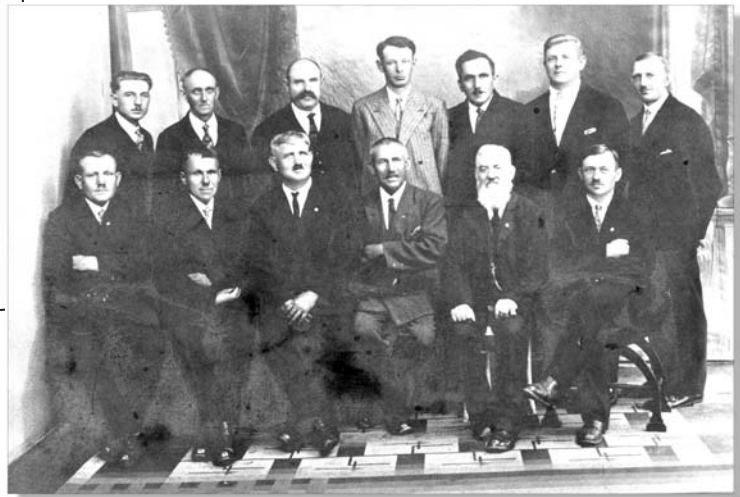
#### Gewerkschaftskartell von Gunzenhausen - Vorstände & Beisitzer

Obere Reihe von links nach rechts:

1. Heid Georg (Krackerstr. 4), 2. Dölfel Fritz, 3. Siebentritt Johann (Schießwasengässchen/Austraße 9), 4. Munninger Karl (Weißenburger Str.), 5. Busch Karl (Schmalespanstr.), 6. Siebentritt Max (Austr. 17/Negeleinstr. 32), 7. Hahnemann Ludwig (Seckendorfstr. / Friedrich-Ebert-Str.)

Untere Reihe von links nach rechts:

1. Albrecht Andreas (Stadtrat), 2. Gerhäuser Christian (Weißenburger Str.), 3. Friedlein Georg (Weißenburger Str.), 4. Farthöfer Ludwig (Vorsitzender bis 1933), 5. Kaiser Karl (gen. Monopol, Vorsitzender 1920 bis 1923, Weißenburger Str.), 6. Baron Karl (Holzgarten/Frickfelder Str.)





## Revolution 1918 und der schwierige Übergang zur Demokratie

In der Nacht zum 8. November 1918 proklamierte der USPD-Politiker Kurt Eisner in München den Freistaat Bayern. Noch am gleichen Tag rief der Sozialdemokrat Philipp Scheidemann vom Reichstag aus die Deutsche Republik aus.

Der Zerfall der abgewirtschafteten alten monarchischen, durch den vierjährigen Weltkrieg ausgehöhlten Staatsordnung und die Übernahme neuer Aufgaben traf die Gunzenhäuser Sozialdemokraten nicht ganz unvorbereitet. Die Abspaltung der Unabhängigen Sozialdemokraten hatte sich hier nur wenig ausgewirkt. Bereits am 20. Oktober 1918 berief der damals 36-jährige Ludwig Farthöfer, der die nächsten 15 Jahre eine führende Rolle in der lokalen SPD spielen sollte, eine „Volksversammlung“ in den Müllersaal ein, Thema „der Weg zum Frieden“. Bereits im Gefühl der neuen politischen Stärke, aber auch im Bewusstsein der damit auf die SPD zukommenden Verantwortung, wurde bei der Versammlung festgestellt, dass die Probleme der heimkehrenden Soldaten, die Wohnungsnot sowie die Schwierigkeiten der Demobilisierung nur durch Disziplin und Verantwortungsgefühl zu lösen seien.

Unverzüglich reagierte der Sozialdemo-

übergang. Dem Arbeiterrat gehörten zunächst die Sozialdemokraten Heinrich Thein, Wilhelm Kochler, Ludwig Farthöfer, Christian Wiedemann und Karl Hüttinger an, später dann auch Benjamin Martin. Der damals 30-jährige Modelleur Thein wurde zum Vorsitzenden des Gremiums gewählt.

Aufgabe der Räte war es, die Stadt zu leiten, die Sicherheit aufrechtzuerhalten und die schlechte Versorgungslage zu verbessern. Ihr vordringliches Ziel sahen die Mehrheitssozialdemokraten darin, wie es Friedrich Ebert formulierte, **„das deutsche Volk vor Bürgerkrieg und Hungersnot zu bewahren.“**

Für den 12. November 1918 beriefen die Räte eine Arbeiter- und Bauernversammlung in den Adlerbräusaal ein. Der Zeitpunkt war ungewöhnlich, Dienstagnachmittag 14:00 Uhr. „Sämtliche Betriebe ruhen“, wurde angeordnet. „Die Versammlung hatte einen Riesenbesuch, insbesondere von Seiten der Landbevölkerung“, berichtete der Altmühl-Bote. Vorsitzender Thein bezeichnete es als wichtige Aufgabe des Rates, Ruhe, Ordnung und Sicherheit herzustellen und zu bewahren. Wie in der gesamten Reichs-SPD war auch bei den Gunzenhäusern von tiefgreifenden Umwälzungen nicht die Rede. Die Reformen in Wirtschaft und Gesellschaft sollten erst dann durchgesetzt werden, wenn die Krisensituation bewältigt war.

In längeren gedankenreichen und treffenden Ausführungen sprach sodann Herr Thein über die politische Lage und gab am Schlusse seiner Ausführungen nachstehende Resolution bekannt, die einstimmige Annahme fand:

Die am 16. März 1919 in Gunzenhausen tagende Konferenz der Arbeiter- und Bauern-Räte bringt zum Ausdruck, daß sie mit der bisherigen fruchtlosen Tätigkeit des Arbeiter-, Bauern- und Soldaten-Kongresses nicht einverstanden ist. Wir protestieren gegen den geübten Terror einzelner Personen gegenüber der Tagung und verlangen endlich einmal eine dem Wohle Bayerns dienende Arbeit.

Wir wollen nicht an Stelle des früheren Absolutismus eine Diktatur einzelner Personen, sondern die wahre Freiheit und den Schutz der ruhigen Arbeit, die es der Landwirtschaft ermöglicht, uns weiter mit Brot zu versorgen.

Sollten es die gegenwärtigen Zustände dem Landtag nicht ermöglichen, innerhalb Münchens ordnungsgemäß zu tagen, so fordern wir zu einer Tagung an einem anderen, ruhigen Ort auf.

Die Arbeiter- und Bauerräte des Bezirks Gunzenhausen.

kratische Verein auf die Ausrufung der Republik. Bereits am Folgetag, am 9. November 1918, wurde ein hiesiger Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrat bestimmt, der später in einen Arbeiter- und Bauernrat

Bei der Landtagswahl am 12. Januar 1919 erhielt die SPD in Gunzenhausen 868 Stimmen bei insgesamt 2589 abgegebenen Stimmen, somit ein Anteil von 33 Prozent. Damit war die SPD stärkste Partei geworden. Eine Woche später bei der Wahl zur Deutschen Nationalversammlung entfielen in der Stadt 821 Stimmen auf die SPD. Bei einer etwas geringeren Wahlbeteiligung mit 2360 Wählern waren das 35 Prozent. Erstmals konnten die Frauen wählen. Zum ersten Mal war das allgemeine, freie, geheime und unmittelbare Wahlrecht garantiert, Kennzeichen eines demokratischen Staates.

Mit der Annahme der Weimarer Verfassung fand die Tätigkeit der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte ein Ende. Der Weg des neuen Staates führte in den Parlamentarismus, nicht in die Räterepublik. Durch einstimmigen Beschluss wurde der Arbeiterrat auch in Gunzenhausen aufgelöst.



## Der 1. Mai 1919

Ein besonderer Festtag war der 1. Mai 1919, ein Donnerstag, wurde er doch erstmals als gesetzlicher Feiertag begangen. Durch Gunzenhausen bewegte sich mittags ein langer Festzug, wie der Altmühl - Bote berichtete, eröffnet von zwei Spitzenreitern, denen sich die Jugend, eine Abordnung der beiden städtischen Kollegien, die Mitglieder der SPD sowie der freien Gewerkschaften anschlossen, begleitet von der Stadtkapelle Scheuernstuhl. Viele Häuser trugen Flaggenschmuck. Im Fränkischen Hof hielt der Vorsitzende, Ludwig Farthöfer, die Festrede, in der er an die gegenwärtige Lage in Bayern – zur gleichen Stunde begannen in München die Kämpfe zur Beseitigung der Räterepublik – erinnerte und eine Versöhnung zwischen Sozialisten und Kommunisten erhoffte.

Der Männergesangsverein unter Leitung von Matthias Hunger umrahmte die Feier. Ab 17:00 Uhr gab es im Fränkischen Hof und



im Adlerbräu Tanzveranstaltungen, die überfüllt waren, so dass der Chronist feststellen konnte: So nahm die ganze Feier in all ihren Teilen einen schönen Verlauf.

Bei dem Umzug wurde nach Augenzeugenberichten die Traditionsfahne des Ortsvereines mitgeführt. Diese, mit den Losungen der französischen Revolution „**Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit**“ bedruckt, war lange verschollen.

(Sie soll 1933 vom damaligen Stadtrat Friedrich Hörauf versteckt und damit dem Zugriff der Nationalsozialisten entzogen worden sein, denen man erzählte, man hätte das Tuch verbrannt. Erst Mitte der 70er Jahre konnte Richard Schwager die Fahne in Weißenburg wieder ausfindig machen.)



**Maifrühshoppen des SPD-Ortsvereines 1921 im Parteilokal Schachner in der Hensoltstraße (heute Eiden)**

Hinterste Reihe stehend: 1. Schachner Lina, 4. Frau Schachner (Wirtin),

5. Schachner Georg (Gastwirt, Bezirksrat), 7. Muschler Hans

Dritte Reihe stehend: 1. Dölfel Klaus oder Wiedemann Christian,

2. Hummel Wilhelm (später Stadtrat), 4. Amesöder Georg

Zweite Reihe sitzend: 2. Dirian Gustl, 3. Albrecht Andreas (später Stadtrat), 4. Frau Farthöfer, 5. Schäfer Wilhelm, 6. Kochler Willy (Stadtrat), 7. Farthöfer Ludwig (3. Bürgermeister)

Vorderste Reihe sitzend: 1. Kaiser Karl "Monopol" (Gewerkschaftsvorsitzender), 2. Friedlein Leonhard,

3. Baumgärtner Leonhard "Pommer", 4. Meier "Käs-Meier", 5. Heidecker Karl, 6. Martin Benjamin





Noch einmal fand sich die Gunzenhäuser Bevölkerung 1919 zu einer großen politischen Demonstration zusammen. Am 16. Mai wurde auf Veranlassung von Ludwig Farthöfer gegen die als unzumutbar empfundenen Bedingungen des Versailler Vertrages protestiert.

Durch das Selbstverwaltungsgesetz vom 22. Mai 1919 wurde die Regelung über das Bürgerrecht beseitigt, das war Voraussetzung für das aktive und passive Wahlrecht in den Gemeinden. Das Bürgerrecht hatten nur Männer, die in der Gemeinde mit einer direkten Steuer angelegt waren. Dadurch blieb vielen besitzlosen Arbeitern, Dienstboten und Gewerbehilfen das Wahlrecht bisher vorenthalten. Der Erwerb des Bürgerrechts war überdies kostenpflichtig.

Mit dem Stimmenergebnis von 25 Prozent bei den ersten freien Stadtratswahlen konnte die SPD sechs der 20 Stadtratsmandate erringen und war erstmals im Rathaus vertreten. Gewählt wurden Heinrich Thein, Albert Hellmann, Georg Bertelshofer, Ludwig Farthöfer, Michael Schmidt und Christian Schneider.

Thein wurde kurze Zeit später zum 3. Bürgermeister gewählt, für ihn rückte Benjamin Martin nach. Die SPD war damit mit sieben Mitgliedern im Stadtrat vertreten.

Bei der Bürgermeisterwahl – gewählt wurde Hans Braun (Deutsche Demokraten) mit 1.585 Stimmen – erhielt der sozialdemokratische Kandidat Ludwig Farthöfer 533 Stimmen. Nach dem Wegzug von Thein wurde er 3. Bürgermeister, für ihn rückte Hans Bach in den Stadtrat nach. 1921 nahm Farthöfer eine auswärtige Stellung an und gab sein Amt auf.

Der Ausfall der beiden wichtigsten und angesehensten Leute schwächte die Arbeit der Fraktion offensichtlich so stark, dass sie bei den nächsten Wahlen im Dezember 1924 mit Karl Busch und Albert Hellmann nur noch zwei Sitze erringen konnte. Erst fünf Jahre später gab es wieder vier SPD-Stadträte.

Hellmann gehörte im übrigen der jüdischen Bevölkerungsgruppe an, sein Grabstein ist noch auf dem jüdischen Friedhof an der Leonhardsruhstraße zu sehen.

Altmühl-Bote, Nr. 100 vom 2.5.1919

### Vokales und aus dem Kreife.

**Gunzenhausen, 2. Mai.** Nach 30 Jahre langem Ringen sind die Arbeiter nun soweit, daß sie heuer zum ersten Male den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag bezeichnen konnten. Ihm zu Ehren bewegte sich mittags ein langer Festzug, eröffnet von zwei Spitzreitern, denen sich die Jugend, eine Abordnung der beiden städtischen Kollegien sowie die Mitglieder der sozialdemokratischen Partei und der freien Gewerkschaften angeschlossen, unter den Klängen der Stadtkapelle durch die Straßen der Stadt. Viele Häuser trugen Flaggen und Schmuck. Im Fränkischen Hof, dem Endziel des Festzuges, hielt der Vorsitzende der Partei, Herr Ludwig Farthöfer, die Festrede. Er dankte zunächst den Vertretern der beiden städtischen Kollegien für ihre Teilnahme am Festzug, wies auf die Bedeutung des 1. Mai und die gegenwärtige Lage in Bayern hin und wünschte, daß baldigst eine Verständigung zwischen Sozialisten und Kommunisten eintreten möge. Hierauf wurde folgende Resolution angenommen:

„Die am 1. Mai in feistlicher Gemeinschaft verarbeiteten Arbeiter und Arbeiterinnen, Hand- und Kopfarbeiter, sind beglückt durch die Ueberzeugung, daß Gleichheit nicht nur in allen deutschen Ländern, sondern überall dort, wo die Arbeit frei ist und nach höchster Entfaltung der Menschheit strebt, im gleichen Geiste das Fest der Arbeit gefeiert wird.“

Nach dem blutigsten und grausamsten aller Kriege, der die Länder verwüstet, die Menschen hingenommt, die Völker aufs äußerste verarmet hat, begannen wir Arbeiter und Arbeiterinnen den Tag, der die Einheit des Weltproletariats den besitzenden Klassen ins Gedächtnis ruft.

Den wahren Völkerbund bilden die sich am 1. Mai die Hände reichenden Proletarier der Welt. Sie verurteilen jede imperialistische und kapitalistische Politik, sie verwahren sich gegen die Zerstückung der Völker, gegen die Verschärfung der Länder. Sie fordern, daß alle, die deutschen Stämme sind, in eine Volksgemeinschaft vereinigt werden.

Die den 1. Mai Feiernenden sprechen allen Kriegsgewaltigen wie den noch immer in feindliche Gefangenenschaft Gewungenen ihre herzlichste Teilnahme aus. Sie sichern ihnen zu, daß sie alles daran setzen werden, um ihre Lage zu heben und um sie der Heimat als vollwertige Glieder wiederzugeben.

Wir erkennen an die Errungenschaften der Revolution, die Bewirkung fast aller Forderungen, die bei dem internationalen Kongress in Paris vor 30 Jahren aufgestellt hat. Wir freuen uns der vollständigen politischen Gleichberechtigung der Frauen, wir werden alles daran setzen, daß die wirtschaftliche Gleichberechtigung die politische aufbaue.

So ist uns der 1. Mai der Tag der Arbeitersolidarität, der Erfüllung der alten Massforderungen, der Gleichberechtigung der Frauen.

Wir fordern an diesem 1. Mai die volle Bewirkung aller sozialistischen Ansprüche, einen wahren Völkerbund, den internationalen Arbeiterbund und des Arbeitsrechtes, die rasche Befreiung der im Kriegsgefangenschaft schmachtenden Volksgenossen.“

Gebiegene Musikstadi der Stadtkapelle mit Meister Scheuernstuhl an der Spitze und gutgeschulte Chöre des Männergesangsvereins unter Leitung seines Dirigenten Herrn M. Hunger umrahmten den eigentlichen Teil der Feier. Gegen 5 Uhr begann sowohl im Fränkischen Hof wie im Adlerbräu Tanzmusik; beide Säle waren überfüllt und bis 11 Uhr, wo der Refraus geblasen wurde, dürften die Tanzlustigen auf ihre Rechnung gekommen sein. So nahm die ganze Feier in all ihren Teilen einen schönen Verlauf.



## Albert Hellmann und die Juden in der SPD-Gunzenhausen

Der gebürtige Gunzenhäuser Albert Hellmann (1864 – 1929) war Handelsmann für Öle, Fette und Hopfen und wohnte mit seiner großen Familie in der Kirchenstraße. Er engagierte sich in der israelitischen Gemeinde Gunzenhausen, als Verwaltungsmitglied und Vorstand. Von 1924 bis 1929 war Albert Hellmann Stadtrat und Fraktionsvorsitzender der SPD. Selbst kinderreich setzte er sich für sozial Schwache, Kinderreiche und Arbeitslose ein.

„Durch uneingeschränktes Vertrauen seiner Wählerschaft war er seit vielen Jahren Mitglied des Stadtrates und er hat sich dieses Vertrauens außerordentlich würdig gezeigt. Sein sicheres Urteil, sein scharfer Blick und sein gütiges Herz schafften ihm Verständnis nicht nur für die Interessen der ganzen Stadt, sondern auch im Besonderen für die Bedürfnisse des von ihm vertretenen Bevölkerungsteils“ heißt es in der Grabrede vom 8.2.1929.

Seit der Saatschlacht 1923 im „Fränkischen Hof“ hatte sich die Situation für Juden

sichtlich verschärft. „Wenn Sitzungen im Rathaus waren, sandte der Herr Bürgermeister zu meines Vaters Sicherheit einen Begleiter mit nach Haus.“ So erinnerte sich seine Tochter Frieda. Zwei seiner Kinder sind im Holocaust umgekommen, die anderen konnten sich durch Emigration nach Amerika retten.

Der Vorwurf der NS-Organen, dass "die Juden den Sozialdemokraten und Kommunisten nahegestanden haben", trifft nicht zu. Die politische Ausrichtung der jüdischen Bevölkerung war unterschiedlich, es gab Arme und Reiche, Fortschrittliche und Konservative.

Eine von der hiesigen Gendarmerie 1933 erstellte Mitgliederliste der KPD-Ortsgruppe enthielt keinen einzigen jüdischen Namen. Dagegen sind in dem Mitgliederverzeichnis des SPD-Ortsvereins folgende jüdische Personen aufgeführt (keine gesicherten Daten):

Hellmann, Justin, Kirchenstraße  
Gutmann, Bernhard, Sichelingerstraße  
Levite, Max, Lehrer, Mariusstraße  
Rosenfelder, Jakob, Bahnhofstraße ,  
ermordet am „blutigen Palmsonntag“ 1934  
Sommer, Salomon (Sally), Gartenstraße  
Strauß, Simon, Wirt und Metzger,  
Nürnberger Straße, erschossen im Juli  
1934 Teitelbaum, Gaim, Marktplatz  
Theilheimer, Gustel, Brunnengasse  
Waldmann, Nathan, Hensoltstraße  
Neun von ca. 200 jüdischen Einwohnern  
im Jahr 1933 als SPD - Mitglieder aus-  
gemachte Juden können nicht als Beweis  
für die NS-Behauptungen gelten.

**Wir gedenken all jener, die für ihre politische Überzeugung leiden mussten.**

Quelle:  
Daten aus dem Stadtarchiv  
Reichskristallnacht, verdrängt und vergessen,  
Gunzenhausen 1988





## Arbeiterkultur und Arbeitersport

Der Zugang zu den bürgerlichen Vereinen war Arbeitern stets erschwert. Aus diesem Grunde, aber auch zur Demonstration eigener Stärke, entwickelte sich ein eigenes Vereinswesen als selbstbewusste „Gegenkultur“.

Bereits am 2. Mai 1908 entstand in Gunzenhausen ein Arbeiterturnverein, dessen Vorsitzender Konrad Esch wurde. Neben der schulgerechten Ausbildung des Körpers durch turnerische Übungen sollte nach dem Statut „durch Abhaltung wissenschaftlicher Vorträge die geistige und sittliche Weiterbildung“ betrieben werden. Allzu große Bedeutung konnte der Verein, der noch in den 20er Jahren Turnen und Gewichtheben anbot, nicht gewinnen, zu groß war offensichtlich die Konkurrenz des Fußballspiels durch den neuen FC 1910.

Mehr Erfolg war dem Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“ beschieden. Die Gründungsfeier einer Ortsgruppe Gunzenhausen fand am 21. November 1921 im Adlerbräusaal statt. Im Juli 1923 wurde in einem großen Fest und einem Umzug die Standartenweihe begangen (siehe Bild Seite 14).

Die „Soli“ organisierte alljährlich ein Bezirksrennen und beteiligte sich an auswärtigen Wettbewerben. Aushängeschilder

waren Fritz und Leonhard Meier, die manchen Sieg errangen. (Fotos von Fritz und Leo auf der Seite 14.)

Bereits in den Anfängen des Dritten Reiches wurde der Radfahrerbund durch die neuen Machthaber aufgelöst.

Der Männergesangverein wurde 1910 gegründet. Er war dem Deutschen Arbeitersängerbund angeschlossen. Unter Leitung von Matthias Hunger trat er bei Festveranstaltungen, insbesondere aber bei Geburtstagsjubiläen und Beerdigungen auf.

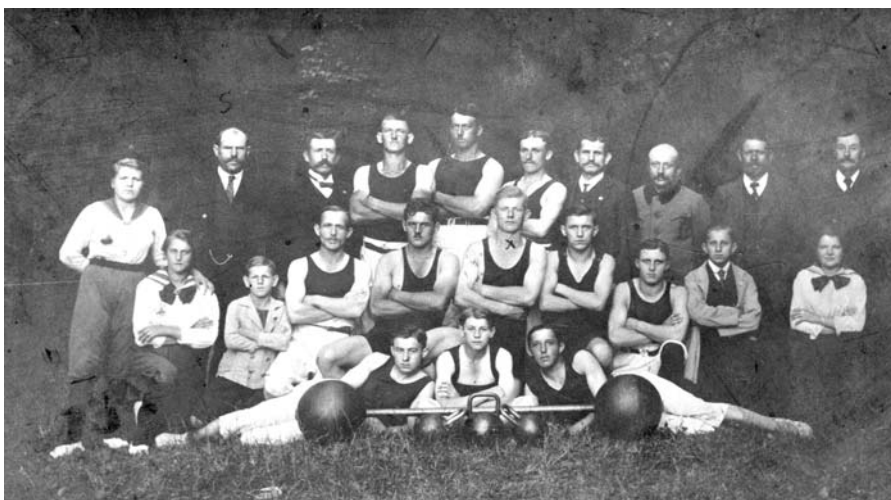
Keine längere Existenz war einem Arbeiterbildungsverein beschieden, der nach dem Wegzug von Heinrich Thein wohl eingeschlafen ist.

Ein Zimmerstutzenverein „Schwarz-Rot-Gold“ dürfte wohl mit dem Reichsbanner im Zusammenhang gestanden haben. Der Schießstand war vermutlich im „Goldenen Engel“, dem heutigen Arbeitsamt.



Altmühl-Bote vom 26.11.1919

Quelle Stadtarchiv 20er Jahre



### Der Arbeiter-Turnverein Gunzenhausen stellte sich dem Fotografen:

knieend: 1. v. li. Frau Hahnemann, 3. v. li. Humpenöder Hans, 5. v. li. Siebentritt Max, 1. v. re. Kugler Gretl (Tochter von Stadtrat Kugler)

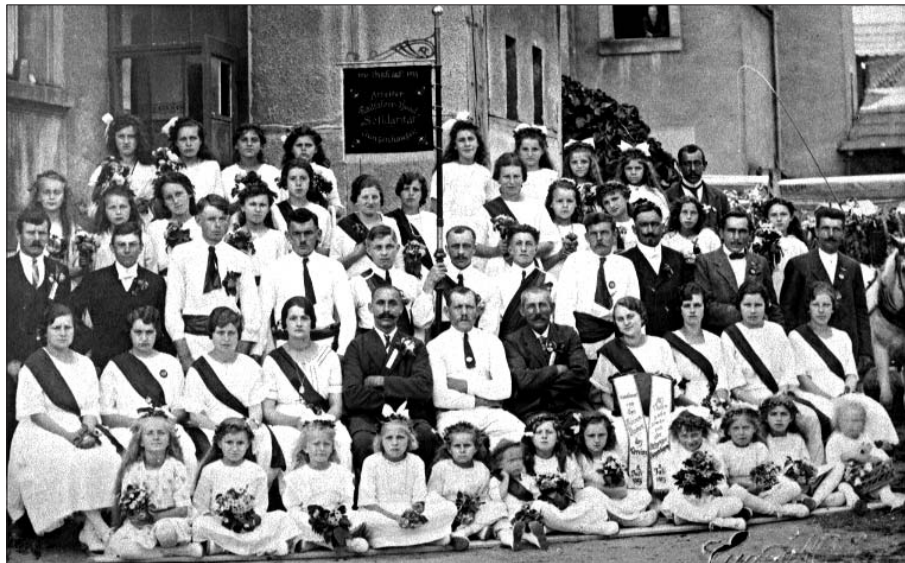
Stehend: 2. v. li. Siebentritt Johann, 3. v. li. Albrecht Andreas, 4. v. li. Guter Fritz, 5. v. re. Blindenhöfer Karl, 4. v. re. Friedlein Leonhard, 3. v. re. Schneider Martin, 2. v. re. Bertelshofer Hans





## Arbeiter-Radfahrerbund "Solidarität"

Standartenweihe und Festzug im Juli 1923. Foto aus dem Löwengarten.



(von links nach recht)

*Hinterste Reihe stehend:* 3. Dölfel Luise

*Vierte Reihe stehend:* 5. Frau Heidecker, 6. Kaiser Tina

*Dritte Reihe stehend:*

1. Amesöder Georg, 3. Munninger Karl, 4. Dölfel Karl, 5. Martin jun., 6. Dirian Gustl (Fahnenträger),  
7. Engelhardt Willy, 8. Barthel Johann, 9. Bandel Hans, 10. Busch Karl, 11. Wiedemann Fritz

*Zweite Reihe sitzend:*

2. Frau Ruppert, 3. Bieswanger?, 5. Martin Benjamin, 6. Albrecht Andreas, 7. Farthöfer Ludwig

*Zweite Reihe sitzend von rechts:* 4. Kochler Frieda, 2. Meier verh. Siebentritt

*Vorderste Reihe sitzend:* 5. Hummel Frieda (verh. Kreidl)



Fritz und Leonhard Meier von dem "Arbeiter-Radfahrerbund".



## Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“ und Eiserner Front

Die zunehmende Radikalisierung im Reichsgebiet mit Angriffen von rechts und links auf die erste Republik ließen bei der SPD Gedanken an eine wehrhafte Verteidigung der Demokratie reifen. Bereits 1924 wurde das Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“ aufgestellt. Seine Aufgabe war es, politische Versammlungen zu schützen und Angriffe auf die verfassungsmäßige Ordnung abzuwehren.

Vorsitzender wurde der Arbeiter Wilhelm Bäuerlein, der später von Heinrich Stürzenhofecker abgelöst wurde. Die Ortsgruppe zeigte sich sofort sehr aktiv mit Appellen und Kameradschaftsabenden und trat mit Veranstaltungen an die Öffentlichkeit. Mit Anzeigen wie „Gegen den Faschismus – für die wahrhafte soziale Republik“ oder „Deutschlands Not – Hitlers Geschäft“ warb man für diese Kundgebungen.

Viele Reichsbannerangehörige waren zuletzt zutiefst enttäuscht, dass die SPD die nationalsozialistische Machtergreifung gewaltlos über sich ergehen ließ. Wenige Wochen nach der Ernennung von Hitler zum Reichskanzler, am 10.3.1933 wurde das Reichsbanner von Polizei und SA zerschlagen. Stürzenhofecker und Bäuerlein wurden sofort verhaftet. In den nächsten Wochen wurden weitere sechs Mitglieder in "Schutzhaff" genommen, nämlich Hans Kugler, Andreas Albrecht, Friedrich Wiedemann, Martin Hellmann, Leonhard Raab und Jakob Rosenfelder. Letzterer, von Beruf Feinbäcker, kam am 25. März 1934 im Alter von 30 Jahren ums Leben, am berüchtigten Palmsonntag, an dem auch der 65-jährige Kaufmann Max Rosenau ermordet wurde. Beide Todesfälle wurden als Selbstmord getarnt.

Die Wirtschafts- und Finanzkrise Anfang der 30er Jahre weitete sich immer mehr zu einer Krise des parlamentarischen Systems aus, die sich auch im kleinstädtischen Bereich mit stark wachsenden radikalen Kräften äußerte. (Auszug aus Stadtarchiv vom 21.01.1931 s. unten!)

Das politische Klima wurde rauher, eine rasch zunehmende nationalsozialistische Anhängerschaft und eine seit 1931/1932 bestehende KPD-Ortsgruppe mit zumeist jungen Leuten trieb den SPD-Ortsverein in einen sich ständig verschärfenden Zweifrontenkrieg. Das machte sich bis in den Stadtrat bemerkbar, in dem die SPD mit Hans Kugler, Friedrich Hörauf, Andreas Albrecht und Karl Busch vertreten war. Busch legt im Oktober 1932 sein Mandat nieder, sein Nachfolger war der Maurer Wilhelm Hummel.

Fraktionsvorsitzender und zugleich Vorsitzender des SPD-Ortsvereins, war Hans Kugler, geboren 1893 in Gunzenhausen. Kugler war ein unerschrockener Kämpfer, der sich mutig gegen die Hitleristen stellte. Die „verratene Republik“ (Wilhelm Högnér) hatte nur noch wenige Freunde. Beschimpfungen und gewaltsame Auseinandersetzungen häuften sich. In der Nacht zum 2. Januar 1933 wurden zwei junge Reichsbannerleute von einem SA-Mann niedergestochen. Der 24 Jahre alte Arbeiter Ludwig Federschmidt starb vier Tage später an den erlittenen Verletzungen. Schon im Januar 1932 schlossen sich der SPD-Ortsverein, das Reichsbanner, die Gewerkschaften – damaliger Ortskartellvorsitzender war Ludwig Farthöfer – und die freien Sportverbände zur „Eisernen Front“ zusammen.

**StadtA Gunzenhausen, Rep. VI, Nr. 121/5: Anzeigen der Schutzmannschaft, 1924-1931**  
**Schreiben der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Ortsverein Gunzenhausen vom 21.1.1931 an den Stadtrat: Dringlichkeits-Antrag.**  
An den Stadtrat Hier! Wielange noch wird vom Stadtrat der planlosen Hetze und den niedrigsten Verleumdungen von extremer Seite gegen unsere, Stadtrats-Fraktion zugesehen und geduldet, daß friedliche Mitbürger durch nächtlichen Unfug dauernder Belästigung ausgesetzt sind (ganz abgesehen von den Schmierfinken, die uns und anderen Volksgenossen namen-lose Drohbrieife und Postkarten zugehen lassen). Wir fühlen uns berufen, Gesamt-Stadtrat bzw. Ortspolizei auf diese Mißstände hinzuweisen und erwarten schleunigst durchgreifende Maßnahmen zu treffen.  
gez. Die Sozialdemokratische Fraktion im Rathaus

Auszug aus Stadtarchiv vom 21.01.1931



Die Eiserne Front hatte bei den zwei Wahlgängen zur Reichspräsidentenwahl im März und April 1932, bei den Landtagswahlen im April sowie bei den Reichstagswahlen im Juli und November 1932 ausreichend Gelegenheit ihren politischen Kampfeswillen zu demonstrieren. Viele Anzeigen und Versammlungsberichte zeugen von einer aggressiven Entschlossenheit, das Ruder noch einmal herumzuwerfen.

„Abrechnung mit Hitlers Volksbetrug“ oder „Schluss jetzt mit dem Nazispuk“ hießen einige Parolen, die keine Resignation erkennen ließen. Die letzte Massenkundgebung der Eisernen Front fand am 26. Februar 1933 im Brauhausaal statt. Für fast 13 Jahre war das die letzte demokratische Versammlung in Gunzenhausen.

Bei der Reichstagswahl im November 1932 verlor die NSDAP in Gunzenhausen über 200 Stimmen, blieb mit 2.074 Stimmen aber dominierende Partei. Die SPD erhielt 549 Stimmen, die KPD 155 Stimmen. Die letzte Wahl am 5. März 1933 bringt der bereits unter dem Naziterror leidenden SPD nur noch 463 Stimmen, das waren rund 13 Prozent.

Wenige Tage später wurde die Sitzverteilung im Stadtrat dem Reichstagswahlergebnis angepasst, die SPD verliert dadurch zwei Sitze, kann die beiden verbliebenen Mandate jedoch nicht ausfüllen: Zwei ihrer Stadträte, Hans Kugler und Andreas Albrecht, befinden sich in "Schutzhaft", weitere Verhaftungen drohen. Kugler, in den Sicherheitsakten als „Gunzenhäuser Marxistenführer“ bezeichnet, wurde zwar am 5. Mai 1933 krank aus der Haft entlassen, muss sich jedoch täglich in der Polizeiwache melden.



Altmühl-Bote

Erst im Februar 1934 wird der "Schutzhaftbefehl" aufgehoben. Andreas Albrecht kommt am 25. Mai 1933 frei. Die SPD, bereits handlungsunfähig, wird im Juni 1933 verboten. Fünfzehn ihrer Funktionäre werden bis in das Jahr 1938 beobachtet.

Bei Hausdurchsuchungen im März wurden Mitgliedsbücher und das Eigentum der SPD und ihrer Mitglieder „sichergestellt“. (Verzeichnis siehe Seite 17)

Im August wurde der SPD-Ortsverein und seine Unterorganisationen endgültig „abgewickelt“. (Bezirksamtsschreiben siehe Seite 17)

Gedenkstein für Jüdische NS- Opfer und Verfolgte von 1933 bis 1945 an der Stephani-Schule in Gunzenhausen





Quelle Stadtarchiv

V e r z e i c h n i s  
-----

der bei den Durchsuchungen am 13. März 1933 sichergestellten Gegenstände.

-----

I. Hörauf, Fritz Gunzenhausen .

Ein technischer Führer des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.  
Ein Führerabzeichen (Schwarz-Rot-Gold).

II. Strauß Simon Gunzenhausen.

Eine Broschüre „Kampf dem Hakenkreuz“ von Adolf Schlucks.  
Ein Heft „Abwehrblätter“

III. Heid Georg, Gunzenhausen.

Zwei Mitgliedbücher der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.  
Eine Stahlrute.

IV. Stadelmann Jakob, Gunzenhausen.

Ein Mitgliedbuch des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.  
Eine Broschüre „Eiserne Front“  
Ein Liederbuch „Unter roten Fahnen.“

Gunzenhausen, den 14. März 1933  
Gendarmerie - Bezirk  
*Fepberger*  
Gend. Oberkommissär.

Verzeichnis von sichergestellten Gegenständen vom 13. März 1933

Quelle Stadtarchiv

Der Beauftragte des  
Obersten SA-Führers  
bei dem Bezirksamt  
Gunzenhausen

Gunzenhausen, den 10. Aug. 1933...

An  
das Bezirksamt  
Gunzenhausen.

Nr. 489.....  
~~Mitl-Anlage-zurückgegeben~~

Gegenstand:  
Beschlagnahmte Vermögen  
marxistischer Organisationen.  
Zur dort. Zuschr. v. 8. 8. 33 Nr. 6435.

(1) *W...*  
Bezirksamt  
11. August 1933  
6435 uk.

Im Verfolg der Aktion gegen die SPD und ihrer Unterorganisationen wurden m.W. folgende Beträge beschlagnahmt:  
1. bei der Ortsgruppe der SPD Gunzenhausen ca. 3.95 RM.  
2. bei dem Arbeiter-Radfahrerbund "Solidarität" 5.05 "

Ich bemerke noch, dass der Arbeiter-Rad- u. Kraftfahrerbund "Solidarität" mit Verfügung des Staatskommissars f. Polizei wesen in Hessen vom 30. 5. 33 Nr. Min. d. J. 30119 verboten und gelöst wurde und dass die Ortsgruppe Gunzenhausen ein Unterglied desselben war. Der Sitz des Bundes war Offenbach. Andere Beschlagnahmungen sind mir nicht bekannt.

Der Sonderbeauftragte:  
*Spa...*  
SA-Obersturmbannführer.

Verzeichnis über beschlagnahmtes Vermögen vom 10. August 1933





## Der schwierige Wiederanfang

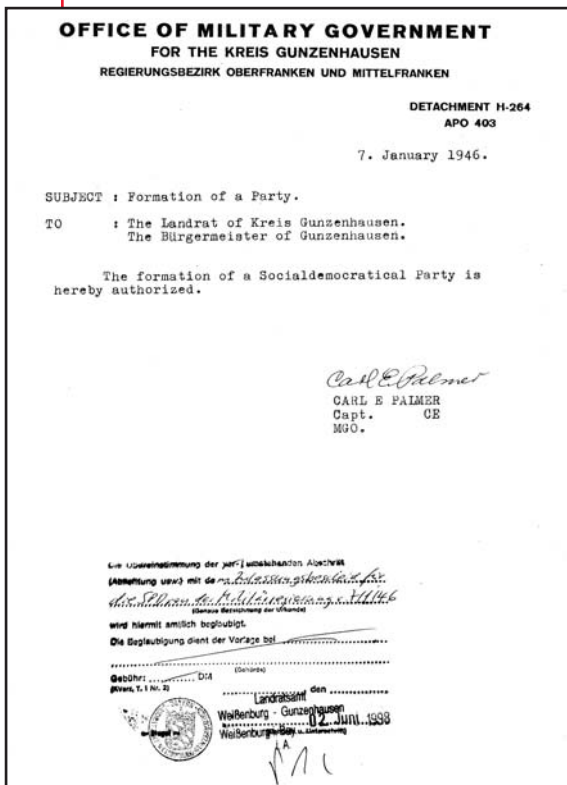
Die Jahre nach 1945 standen im Zeichen des Neubeginns und der deutschen Teilung. Unter Kurt Schuhmacher, der eine Vereinigung mit den Kommunisten kategorisch ablehnte, entstand in den Westzonen die SPD als eine demokratisch-sozialistische Volkspartei. Sie strebte eine Öffnung zu den Mittelschichten an.

In Gunzenhausen trat kurz nach der Kapitulation, nämlich am 30.5.1945 ein von der US-Regierung eingesetzter kommissarischer Stadtrat zusammen, unter dem sich die beiden SPDler Benjamin Martin und Johann Hildner befanden. Bereits im Januar 1946 erreichte Benjamin Martin die Lizenzierung der „Sozialdemokratischen Partei, Ortsverein Gunzenhausen“ durch die Militärregierung.

Bei der Stadtratswahl Ende Januar 1946 erhielt die Partei nur 2 von 10 Sitzen. Benjamin Martin und Johann Hildner, der 1947 von Hans Feders Schmidt abgelöst wurde, kamen in den Stadtrat.

Der Weltkrieg hatte vielfältige Probleme (Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot) hinterlassen, so traten Parteipolitik und ideologische Auseinandersetzungen in den Hintergrund. Ein wichtiger Erfolg in dieser Zeit war die Gründung der Bau- und Siedlungsgemeinschaft der SPD.

Bei der Stadtratswahl am 25.04.1948 erreichte die SPD wieder 2 von diesmal 16 Sitzen, die bisherigen Amtsinhaber wurden bestätigt. Ein wichtiger Grund, warum die SPD nicht mehr Unterstützung fand, war sicherlich, dass sich diesmal neue Parteien zur Wahl stellten, wie: FDP, Gesamtdeutscher Block/Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten (GB/BHE) und der Parteilose Mittelstandsblock (PM). Michael Heid (SPD) unterlag Friedrich Raab (CSU) bei der Bürgermeisterwahl, nach dessen Tod führte Gottlieb Krauss das Amt weiter.



## Die 50er Jahre – Die Auswirkungen des Godesberger Programms

Um 1950 vollzog sich eine Wende in der Politik der SPD, Benjamin Martin hatte erkannt, dass der Partei noch das Bild der alten Traditionspartei mit einer soziologisch gebundenen Anhängerschaft und der festgelegten historischen Programmatik anhaftete. Er versuchte die Partei für den Mittelstand wählbarer zu machen.

So erlangten am 30.3.1952 bei den Wahlen 3 Kandidaten der SPD einen Sitz im Stadtrat. Prof. Dr. W. Marx, der Bürgermeisterkandidat, unterlag jedoch. In dieser Wahlperiode kam es zu einem Anwachsen der Mitgliederzahlen. Von den in der Stadt ansässigen Sudetendeutschen, die schon in ihrer Heimat der SPD eng verbunden waren, traten viele der SPD bei.

Doch die SPD hatte mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, in der Personalpolitik musste sie sich auf Sozialdemokraten aus der Zeit vor 1933 stützen, es fehlten jüngere Kräfte.





Zudem konnten vor allem Jüngere aus dem Bürgertum gewonnen werden. Die Akzeptanz der Partei in der Bevölkerung zeigte sich am 18.03.1956 bei den Stadtratswahlen, hier entfielen 4 Sitze auf die SPD.

1952 verstarb der Parteivorsitzende Dr. Kurt Schumacher. Ihm zu Gedenken fand im „Hotel zur Post“ in Gunzenhausen eine Trauerfeierlichkeit statt.

Am Samstag, den 29.9.1956 feierte der Ortsverein Gunzenhausen im „Hotel zur Post“ sein 50jähriges Bestehen. Viele Ehren-gäste nahmen teil, darunter der Landesvorsitzende von Bayern, Waldemar v. Knoeringen, der Landtagsabgeordnete Heinrich Stöhr aus Weißenburg, der Landrat Dr. Galster, sowie die Vertreter der übrigen im Stadtrat vertretenen Parteien.

Das 1959 nach einem längeren kontroversen Diskussionsprozess verabschiedete Godesberger Grundsatzprogramm markierte den programmatisch und praktisch längst vollzogenen Wandel von einer Arbeiter- zu einer Volkspartei. Die SPD befürwortete und akzeptierte die Westbindung Deutschlands, bekannte sich zur Marktwirtschaft, zur Förderung privaten Eigentums und zur freien Unternehmerinitiative. Ansonsten bestätigte sie die Grundsätze, von denen sie sich nach 1945 hatte leiten lassen: **Bekennnis zur parlamentarischen Demokratie, Abgrenzung gegenüber dem Kommunismus, Schutz der Freiheitsrechte des Individuums, Streben nach sozialer Gerechtigkeit, Solidarität gegenüber den Schwachen und die Förderung von Wissenschaft und Bildung.** Dadurch bekam die SPD eine breite Unterstützung in der Bevölkerung und gewann Wählerschichten hinzu, nicht zuletzt auch aus kirchlich gebundenen Kreisen.

### Die 60er Jahre – Etablieren der SPD in der Ortspolitik

Die Verankerung der SPD im Bewusstsein der Bevölkerung schlug sich am 27.03.60 bei den Stadtratswahlen im Ergebnis nieder. Diesmal fielen 6 Sitze an die SPD. Der SPDler Hans Schäfer wurde zum 2. Bürgermeister gewählt. Für die bisher klar dominierende CSU waren nun die Sozialdemokraten ein ernst zu nehmender Gegner geworden. Verstärkt betrieb die SPD nun auch die politische Schulung ihrer Mitglieder.

Gunzenhausen konnte einige Spitzenpolitiker begrüßen, so am 12. August 1961 den späteren Bundespräsidenten Dr. Gustav Heinemann, am 24. Oktober 1962 den Landesvorsitzenden der bayrischen SPD, Waldemar v. Knoeringen.



1961 Der Landesvorsitzende der bayerischen SPD MdL Waldemar von Knoeringen bei einer Wahlveranstaltung mit dem Kandidaten Horst Haase und dem SPD Ortsvereinsvorsitzenden Hans Schäfer und Roland Kroy.

Im Rahmen der großen Koalition stellte in der zweiten Hälfte der 60er Jahre die SPD erstmals in der Nachkriegszeit Regierungsmitglieder, Willy Brandt wurde Außenminister. 1969 wurde dieser mit dem Motto „**Mehr Demokratie wagen**“, Bundeskanzler einer sozialliberalen Koalition.

Auch in Gunzenhausen errangen wieder 6 Vertreter bei der Stadtratswahl am 13.3.1966 einen Sitz im Rathaus. Erneut stellte die SPD den 2. Bürgermeister mit Wilhelm Lux. In diesen Jahren konnte die SPD auf eine ständig wachsende Mitgliederzahl schauen.

### Die 70er Jahre - die Auswirkungen der Landkreisreform

Bei der 1972 durchgeführten Landkreisreform nahm man wenig Rücksicht auf historische, wirtschaftliche und kulturelle Besonderheiten der einzelnen Landesteile Frankens. So ging Gunzenhausen der Landkreissitz verloren, es entstand der Landkreis Weißenburg – Gunzenhausen. Das ebenfalls geänderte kommunale Wahlrecht war die Ursache dafür, dass sich für Gunzenhausen die Stadratssitze von 16 auf 24 erhöhten.



SPD-Kreiskonferenz der beiden Kreisverbände Gunzenhausen und Weißenburg im Sommer 1972 im „Hotel zur Post“ in Gunzenhausen über die Zusammenlegung zu einem SPD-Kreisverband Weißenburg - Gunzenhausen.  
v. links: Hans Büchler, MdB, Georg Bach und Walter Schuster aus Weißenburg, Roland Kroy aus Gunzenhausen und Marianne Mangelberger aus Pleinfeld. Diese wurde als erste Kreisvorsitzende des neuen Kreisverbandes gewählt.

Im neugewählten Stadtrat vom 11.6.1972 erreichte die SPD 7 Sitze. 2. Bürgermeister wurde Hans Schäffer, 1975 löste ihn Ernst Sieber ab. Mit Hilfe der Unterstützung der SPD wurde Dr. Zink Landrat des neuen Landkreises und gewann damit gegen den CSU-Kandidaten aus Weißenburg.



70-Jahrfeier der SPD im „Hotel zur Post“, MdB Dr. Dieter Haack

Im Jahr 1976 konnte die Partei ihr 70-jähriges Bestehen feiern, die Festlichkeiten fanden im „Hotel zur Post“ statt. In der Feierstunde konnte erstmals wieder die aufgefundene Traditionsfahne des Ortsvereins der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Festansprache hielt MdB Dr. Dieter Haack aus Erlangen zum Thema: „**Freiheit und soziale Gerechtigkeit- dafür kämpfen die Sozialdemokraten seit 100 Jahren**“.

Ende der 70er Jahre begann die Planung für die Freizeit- und Erholungsanlage am Altmühlsee. Ein wichtiger Schritt für Gunzenhausen auf dem Weg zu einem attraktiven Urlaubs- und Freizeitgebiet.

In Gunzenhausen unterliegt knapp Dr. Alfred Meyerhuber bei der Wahl zum Bürgermeister. Statt seiner wurde Willy Hilpert gewählt und trat die Nachfolge von Friedrich Wust an, der 24 Jahre lang das Amt des 1. Bürgermeisters inne hatte. 7 SPD-Mitgliedern gelang es ein Mandat im Stadtrat zu erringen. Leider verlor die SPD die Funktion des 2. Bürgermeisters, da die CSU nicht mehr bereit war, der zweitstärksten Fraktion im Stadtrat dieses Mandat zuzugestehen, trotz der bisher geltenden demokratischen Regel.



Nominierungsversammlung des SPD- Ortsvereins Gunzenhausen für den SPD- Bürgermeisterkandidaten Dr. Alfred Meyerhuber(stehend) im „Hotel Krone“ mit dem Ortsvereinsvorsitzenden Richard Schwager, Fraktionsvorsitzendem Ernst Sieber und Stadtrat Karl Fischer.

## Die 80er Jahre – Weichen für die Zukunft

In dieser Zeit musste die SPD auf Bundesebene wieder in die Oppositionsrolle. Nach 13 Jahren an der Macht wurde nach Helmut Schmidt wieder ein CDU- Politiker deutscher Bundeskanzler und sollte dies auch bis 1998 bleiben. Das 75jährige Bestehen des Ortsvereins konnte am 3.10.1981 feierlich begangen werden.

Die Wahl am 18.3.1984 sicherte wieder 7 SPDlern einen Platz im Stadtrat. Das Amt des 2. Bürgermeisters bekam wiederum nicht die SPD.



Mdl. Dr. Helmut Rothmund, SPD Landes- und Fraktionsvorsitzender, hielt die Festrede zum 75jährigen Jubiläum des SPD-Ortsvereins in der Stadthalle.

Im Mai 1986 wird Christa Naaß zur Kreisvorsitzenden der AsF (Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen) gewählt mit: Alice Osterried Weißenburg, Gerda Fißmann Gunzenhausen, Ursula Blösl Georgensgmünd und Christl Vogelsang/Rednitzhembach



Viele Vorhaben kennzeichneten die Politik der SPD in dieser Zeit. So wollte sie die Bürger stärker mit in die Politik einbeziehen, dies sollte durch Bürgerbefragungen erreicht werden. Vor allem auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Arbeitspolitik, des Umwelt- und Naturschutzes und mit einer sinnvollen Bau- und Straßenbauentwicklung versuchte die Partei ihr Profil zu stärken. Auch die Entwicklung des Fremdenverkehrs nahm einen zentralen Punkt im Konzept der Partei ein, denn 1982/85 konnte als erstes Freizeitzentrum Muhr am See seiner Bestimmung übergeben werden und bereits 1983 wurde der Damm um den Altmühlsee als Wanderweg geschaffen.



Die Arbeit in Vereinen und Verbänden zu unterstützen, die Stadt Gunzenhausen für groß oder klein zu einer lebenswerten Stadt zu machen, dies waren weitere Anliegen der Partei. So kämpfte die SPD für die Erhaltung des Bolzplatzes in der Ostvorstadt.

1980 Protest gegen die Inanspruchnahme des Grundstücks in der Ostvorstadt durch die evangelische Kirche und den Verkauf des Grundstücks durch die Stadt, für den Erhalt des Bolzplatzes mit einem Modellvorschlag der SPD







Information der SPD-Fraktion über den baulichen Zustand des ehemaligen Jagdschlösschens (v. links: Theodor Zumpf, Roland Kroy, Dr. Alfred Meyerhuber, Richard Schwager, Robert Federschmidt und Ernst Sieber) 1981

In diese Zeit fiel auch die Renovierung des ehemaligen Jagdschlösses zum späteren „Haus des Gastes“.

Auch das Solebecken im Juramare konnte 1989 in Betrieb genommen werden und mit dem Waldbad am Limes wurde ein weiterer Anreiz für den Fremdenverkehr geschaffen.

Bei den rund 600 Stadtratssitzungen, mit mehr als 6000 Beschlüssen, konnte die SPD die Stadtpolitik wesentlich mitgestalten.



Feierlichkeiten zur 80 Jahrfeier im Gasthof "Zur Post" Gerd Rudolph, Landesvorsitzende der SPD, Rudi Schöfberger, Richard Schwager (v. li n. re)

## Die 90er Jahre- Gunzenhausen ein Freizeitgebiet

In dem Wahlprogramm der SPD zur Stadtratswahl am 18.3.1990 nahm neben den Schwerpunkten soziale Gerechtigkeit, Sicherung von Arbeitsplätzen, verstärkte Weiterführung von neuen Technologien, auch der Umweltschutz eine wesentliche Rolle ein. Umweltrechtliche Vorschriften im Trink- und Abwasserbereich wurden umgesetzt, die Förderung von Solar- und Regenwasser- Versickerungsanlagen auf Privatgrund weiter vorangetrieben. Bei der Deponie Cronheim stimmte die SPD gegen Lagerung von Fremdmüll, da hier hohe Kosten für die Sickerwasserentsorgung und Sickerwassernachsorge neben der Umweltbelastung entstehen würden. Die Errichtung eines Recyclinghofs, Fertigstellung Ende der 90er Jahre, war ebenfalls eine seit Jahren von der SPD geforderte Maßnahme. Gunzenhausen hatte sich dank der Seen zu einer attraktiven Urlaubsgegend entwickelt und so verlangte die Stadtpolitik mehr den je einen Blick auf die Entwicklung eines sanften Tourismus. Die SPD bekam bei der Wahl 7 Mandate und stellte nach 12 Jahren wieder mit Karl Fischer den 2. Bürgermeister. Den 1. Bürgermeister musste die SPD der CSU überlassen, ihr Kandidat Dr. Werner Winter konnte hier nicht punkten.

Zu dieser Zeit beschäftigte das Baugebiet Reutberg II die Gemüter, so stellte im August 1990 die SPD den Antrag, dass bei der Vergabe der in städtischem Besitz befindlichen Grundstücke auch soziale Aspekte berücksichtigt werden müssen, da auf Grund der Preise kaum Normalbürger ein Grundstück am Reutberg erwerben könnten. Dieser Wunsch fand jedoch keine Mehrheit. Erst als die CSU den Antrag erneut stellte, nahm ihn der Stadtrat an. So erging es leider der SPD des öfteren, dass ihre Vorhaben durch die Mehrheit der politischen Gegner abgeschmettert und später als eigene Anträge wieder eingebracht und durchgesetzt wurden.

Immer mehr Arbeitsplätze gingen verloren, die SPD setzte sich daher im Stadtrat für eine großzügigere Ausweisung von Bauland ein, um einheimischen Betrieben eine Aussiedlung aus der Kernstadt zu ermöglichen und für ansiedlungswillige Firmen genügend Gelände zur Verfügung stellen zu können. So entstand im Laufe dieser Zeit das Gewerbegebiet Nord.



# Chronik 1945 bis 2006

Andere wichtige Forderungen der SPD waren Interessenvertreter für Jugend, Senioren und Ausländer und ein Wirtschaftsforum, in das auch Arbeitgeber miteinbezogen werden. Der Bau einer Skate- und Streetballanlage wurde in dieser Zeit verwirklicht. Aber auch in Verkehrsfragen, sei es beim „Storchenfischereck“, der Regelungen bei Straßeneinfahrten, wie bei der B13, bei der Verbesserung der Fahrradwege oder beim öffentlichen Nahverkehr – im Herbst 1999 wurden zwei Stadtbuslinien unter Regie der Stadtwerke eingerichtet- war die SPD aktiv.



Am Doppelkreisel beim Storchenfischereck Monika Wopperer, Gerd Rudolph, Alfred Pfeil, Angela Schmidt, Joachim Federschmidt (v. li nach re)

Schon 1990 vertrat Gerd Rudolph bei der Bundestagswahl den Wahlkreis Ansbach-Weißenburg-Gunzenhausen. Er hatte sich vorher parteiintern gegen eine erdrückende Delegiertenmehrheit von Ansbach Stadt und Land durchsetzen können.

Bei der Wahl zum Bürgermeister 1996 unterlag der SPD Kandidat Gerd Rudolph nur knapp. Da bei ihr Unregelmäßigkeiten festgestellt worden



Lydia Lender wird zur AsF – Ortsvorsitzenden gewählt am 12. Juli 1997



Bürgermeister Nachwahl 1997 Gerd Rudolph und seine Wahlhelferinnen

waren, wurde diese von dritter Seite angefochten. Das bayrische Verwaltungsgericht Ansbach gab den Klägern recht, so dass im März 1997 die Wahl wiederholt werden musste. Die Nachwahl jedoch veränderte die inzwischen geschaffenen Verhältnisse nicht mehr.

Ob bei einer ausreichenden Versorgung mit Hort- und Kindergartenplätzen, ab 1999 der Kindergarten in Cronheim, bei der Sanierung und Erweiterung des Hallenbades, bei Investitionen für das Waldbad am Limes, bei der Förderung und Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements, die SPD versuchte sich für die Belange ihrer Bürger einzusetzen.

In Gunzenhausen wurde die AsF (Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen) reaktiviert.



## Die Jahrtausendwende - Investitionen für die Zukunft

Die SPD war um die Jahrtausendwende wieder die wichtigste gestaltende politische Kraft in Deutschland geworden. Unter sozialdemokratischer Führung begann eine umfassende Modernisierung der deutschen Gesellschaft im europäischen Kontext. Familien rückten in den Mittelpunkt vieler politischer Initiativen und profitierten so von den spürbaren Entlastungen. Bildung und Forschung wurden massiv gefördert und viel wurde für die Verkehrsinfrastruktur getan. Zum 1. Januar 2002 wurde der Euro als gesamteuropäische Währung eingeführt.

Nicht alle waren mit dem Umbau und der Erneuerung des Sozialstaates einverstanden, dies führte dann im September 2005 zu Neuwahlen. Auch in Gunzenhausen gab es einige Bürger, die die „AGENDA 2010“ oder die „HARTZ IV“ Politik verprellte und die der SPD den Rücken kehrten.

Auch bei der Stadtratswahl zeigte sich dies, zwei Plätze verlor die SPD und musste sich mit nunmehr 5 Stadtratsmandaten zufrieden geben. Den 2. Bürgermeister konnte sie mit Joachim Federschmidt stellen. In den Kreistag kam als einziges SPD-Mitglied aus Gunzenhausen Cornelia Röhl.

Dabei wurden in Gunzenhausen viele bürgernahe Vorhaben verwirklicht. Endlich gab es einen Jugend-, Senioren- und Ausländerbeirat um diese Gruppen in der Stadtpolitik zu beteiligen.

Auch forderte die SPD verstärkt eine aktive Jugendpolitik ein. Gerade für Jugendliche mit speziellen Problemen musste es ihrer Meinung nach mehr Angebote und mehr Fachpersonal geben. Nach dem Jugendzentrum war die Etablierung eines Street-workers ein weiterer Schritt auf diesem Weg.

Die Unterstützung des Volksbegehrens zur Schulreform war ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit vor Ort. Eltern sollten mehr Verantwortung bei der Entscheidung über den weiteren Schulbesuch ihrer Kinder erhalten.

Für eine wohnortnahe Beschulung, für kleinere Klassen, weniger Unterrichtsausfall durch mehr Lehrkräfte, für ein insgesamt besseres Bildungsangebot kämpften die Sozialdemokraten. Auch bei der späteren Kampagne „**Bessere Bildung in Bayern**“ versuchte die SPD auf die Schul- und Bildungspolitik einzuwirken.

Aber auch das Stadtbild profitierte durch Anträge und die Mitarbeit der Fraktion. So wurde der Marktplatz umgestaltet, der Bahnhofsvorplatz umgebaut, der Eidamsplatz verschönert. So manche verkehrstechnischen Maßnahmen wie Ampelanlagen an neuralgischen Kreuzungen verringerten die Unfallgefahr. Das Radwegenetz wurde konsequent ausgebaut unter anderem durch die seit Jahren von der SPD geforderte Fußgänger- und Radfahrbrücke über die Altmühl.



Ortsbegehung in Wald 2002



Ortsbegehung Frickenfelden 2003





Besuch bei Landwirt Josef Straupl in Cronheim Mai 2005

Zur Verbesserung des Kontaktes zum Bürger fanden zusammen mit den Anwohnern Ortsbegehungen statt. Dort konnten Nöte und Wünsche direkt an die Stadträte herangetragen werden, die sich dann in den entsprechenden Gremien dafür einsetzten.

In vielen Ortsteilen entstanden neue Feuerwehrhäuser. Entsprechende Gemeinschaftsräume zur Nutzung durch örtliche Vereine und Verbände wurden dabei berücksichtigt.

Mittlerweile ist auch nach kostenintensiven Aus- und Umbauten der Anschluss der Ortsteile an die städtische Kläranlage vollzogen. Investitionen, die schon jetzt zukunftsweisend sind und somit einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz darstellen.

Auch im Bereich der Trinkwasserversorgung waren erhebliche finanzielle Aufwendungen notwendig, um für die Bürger eine hohe Trinkwasserqualität zu garantieren.

Die Neugestaltung der Bade- und Saunalandschaft im Juramare erweist sich heute schon als eine sinnvolle zukunftsweisende Maßnahme, die die Bedeutung der Stadt als Mittelzentrum in Westmittelfranken und als

Zentrum des Fränkischen Seenlandes weiter unterstreicht.

Manches wartet noch darauf angepackt zu werden, so unter anderem eine adäquate Unterbringung der musealen Werte der Stadt mit einer entsprechenden Museumskonzeption.

Die SPD der Stadt Gunzenhausen hat ihr Ziel, zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger Kommunalpolitik zu praktizieren, durch die Jahrzehnte hindurch stets ernst genommen und wird dies auch zukünftig tun.

Besuch der Kläranlage 2006 mit dem Landtagsabgeordneten und Sprecher der Fraktion in Umweltfragen und Verbraucherschutz Ludwig Wörner





## 2. Bürgermeister

### Die 2. Bürgermeister der SPD in Gunzenhausen:

Die SPD in Gunzenhausen stellte erstmals mit der Wahlperiode 1960 einen 2. Bürgermeister und in der Folgezeit insgesamt bis jetzt 6 Persönlichkeiten aus Gunzenhausen.

#### Hans Schäfer:

Hans Schäfer, ein waschechter Gunzenhäuser, war ab 1934 in den Diensten der Stadt Gunzenhausen, zuletzt als städtischer Beamter (Stadtoberinspektor), bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand Leiter der damals als Eigenbetrieb organisierten Stadtwerke. Er wurde in der konstituierenden Sitzung des Stadtrates am 05.05.1960 zum 2. Bürgermeister gewählt und war damit der erste 2. Bürgermeister in Gunzenhausen, den die SPD stellte. Dem Stadtrat gehörte er allerdings bereits seit 01.05.1952 an. Darüber hinaus vertrat er die Gunzenhäuser SPD im Kreistag des Altlandkreises Gunzenhausen ab 01.05.1956. Dem Stadtrat und Kreistag gehörte er bis zu seinem Tode am 23.11.1975 an.

Das Amt des 2. Bürgermeisters bekleidete er nach der 5. Wahlperiode von 1960 bis 1966 nochmals in der 7. Wahlperiode 1972 bis zu seinem Ableben, also insgesamt über 9 Jahre. Hans Schäfer trat 1966 für die SPD als Kandidat gegen seinen „Chef“ von der CSU, dem damaligen 1. Bürgermeister Friedrich Wust an und erzielte mit über 37% der Wählerstimmen einen respektablen Achtungserfolg. Er war engagiertes Mitglied im Sängerbund und vor allem im 1. FC Gunzenhausen und war immer für „seine“ Gunzenhäuser da. Wegen seiner Bürgernähe war er hoch geachtet und er legte den Grundstein dafür, dass man in der Bevölkerung Gunzenhausens erkannte, dass man auch einem Sozialdemokraten Verantwortung übertragen kann.



#### Wilhelm Lux:

Wilhelm Lux wurde zwar in Regensburg geboren, aber er war „der Gunzenhäuser“ in Reinkultur. Schon vor dem 2. Weltkrieg schrieb er seine ersten Artikel für den Altmühl-Boten, bei dem er dann ab 1949 als hauptberuflicher Redakteur bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 1975 tätig war. Ab 1952 war er 29 Jahre lang der Vorsitzende des Vereins für Heimatkunde in Gunzenhausen und Schriftleiter des Heimat-Boten war er von 1941 bis 1986. Viele seiner Beiträge über die Heimatgeschichte Gunzenhausens, die in vielen Publikationen veröffentlicht wurden, zeugen von seiner wertvollen lokalgeschichtlichen Tätigkeit.

Für die Sozialdemokratie in Gunzenhausen von bleibendem Wert war insbesondere die Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus in Gunzenhausen. Als Sozialdemokrat, der aus dem bürgerlichen Lager stammte, stand er für die Öffnung der Sozialdemokratie für alle gesellschaftlichen Schichten und war das lebende Beispiel für eine Entwicklung der SPD von der Arbeiterpartei zur Volkspartei. Er war bereits Anfang 1950 Ortsvereinsvorsitzender der SPD in Gunzenhausen und vertrat die SPD im Stadtrat ab 1948 bis 1972 und im Kreistag des Altlandkreises Gunzenhausen von 1948 bis 1956.

Zweiter Bürgermeister war Wilhelm Lux in der 6. Wahlperiode 1966 bis 1972. Darüber hinaus hatte er viele Ehrenämter bei den örtlichen Vereinen und Verbänden inne, jedoch seine Liebe galt der Feuerwehr in Gunzenhausen, der er bereits 1934 beitrug, und der Sängergemeinschaft in Gunzenhausen, die er 1929 gründete. Für alle diese verdienstvollen Ehrenämter erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, so die Deutsche Feuerwehrmedaille in Gold, das Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland und die Verdienstmedaille der Stadt Gunzenhausen.





## 2. Bürgermeister



### Ernst Sieber:

Ernst Sieber, Heimatvertriebener aus dem Sudetenland, kam bereits 1948 als Junglehrer nach Königshofen in Mittelfranken und wurde 1952 Schulleiter in Haundorf. Von 1965 bis 1969 war er Lehrer an der Volksschule in Gunzenhausen und ab 1969 Rektor an der Volksschule Unterwurmbach bzw. dem Schulverband Altmühlsee. Schon während seiner Lehrzeit in Haundorf engagierte er sich in der SPD, der er schon in seiner sudetendeutschen Heimat verbunden war.

Ortsvereinsvorsitzender der SPD in Gunzenhausen war er von 1967 bis 1973 und dem Stadtrat in Gunzenhausen gehörte er von 1972 bis 1996 und dem Kreistag des Altlandkreises bzw. Landkreises Weißenburg-Gunzenhausen von 1966 bis 1996 an. Als 2. Bürgermeister folgte er Hans Schäfer nach dessen Tod 1975 bis zum Ende der Wahlperiode 1978. Die SPD-Fraktion im Stadtrat führte er zwölf Jahre lang von 1972 bis 1984. Für sein kommunalpolitisches Engagement wurde ihm die kommunale Verdienstmedaille des Freistaates Bayern in Silber verliehen und die Stadt Gunzenhausen verlieh im 1996 den goldenen Ehrenring.

Ernst Sieber war von seiner Grundeinstellung ein ethischer Sozialist, dem stets die Entstehungsgeschichte der Sozialdemokratie und ihre Grundfesten, Freiheit, Gleichheit und Solidarität Maßstab alles politischen Handelns waren. Er hat sozialdemokratische Gesinnung vorgelebt und seine Ehrlich- und Aufrichtigkeit haben ihm vor allem beruflich oftmals geschadet, aber er hat nie aufgegeben. Er warb unermüdlich für seine Ideale und er war deshalb auch für viele Sozialdemokraten, unter anderem auch dem Verfasser dieses Artikels, Vorbild, Lehrmeister und väterlicher Freund. Für seine verdienstvolle Tätigkeit im SPD-Ortsverein ernannte ihn der SPD-Ortsverein Gunzenhausen 1993 zum Ehrenmitglied.

Seine große Leidenschaft galt der Malerei, vor allem mit dem Zeichen- und Rötelstift. Er hat seine neue Heimat Gunzenhausen für die Stadt Gunzenhausen auf dem Zeichenblock festgehalten und damit auch seine künstlerische Begabung der Nachwelt erhalten.

### Karl Fischer:

Karl Fischer ist auch ein gebürtiger Gunzenhäuser und begann nach dem Schulbesuch seine berufliche Karriere 1944 als Lehrling bei der Sparkasse in Gunzenhausen, der er bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand als Leiter der Giroabteilung 1992 47 Jahre die Treue hielt.

Bereits seit 1954 gehört Karl Fischer der Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft in Gunzenhausen als Vorstandsmitglied an und hat in dieser Eigenschaft häufig hautnah soziale Not erfahren und helfend eingegriffen. Deshalb wurde auch die SPD frühzeitig seine politische Heimat und diese vertrat er von 1972 bis 1996 im Stadtrat und von 1972 bis 1978 im Kreistag. Darüber hinaus engagierte er sich im Ortsvereinsvorstand und im Kreisvorstand. Der Stadtrat wählte ihn 1990 zum 2. Bürgermeister, ein Amt, das er mit Leib und Seele ausübte. Er war nicht der große Parteiideologe, aber ein echter Volkstribun. Manche bezeichneten ihn im Zusammenhang mit der Ausübung seines Amtes als 2. Bürgermeister wohlwollend als königlich bayerischen Sozialdemokraten; einen Repräsentanten der SPD, der für Aufrichtigkeit und Zuverlässigkeit, aber auch für Gemütlichkeit und Traditionsbewusstsein stand. Sprichwörtlich ist sein sonniges Gemüt aber auch seine Schlitzohrigkeit und in der heimischen Gastronomie ist er ein gern gesehener Gast.

Die SPD verlieh im Anfang 1996 den Ehrenbrief, für sein kommunalpolitisches Engagement erhielt er im Oktober 1996 die kommunale Verdienstmedaille des Freistaates Bayern in Bronze und ebenfalls 1996 von der Stadt Gunzenhausen den goldenen Ehrenring.





## 2. Bürgermeister



### Alfred Pfeil

Alfred Pfeil lebt seit November 1946 in Gunzenhausen. Geboren ist er in Tachau/Sudetenland. Zusammen mit seinen Eltern und seiner Großmutter väterlicherseits, kam er als junger Flüchtling, zusammen mit vielen Tachaucher Familien nach Gunzenhausen.

Sein Elternhaus war schon immer sozialdemokratisch geprägt. Der Großvater Martin (Vater seiner Mutter) war schon SPD-Ortsvereinsvorsitzender in Tachau. Sein Vater Hans Pfeil trat bereits mit 14 Jahren in die SPD ein, seine Mutter im Alter von 17 Jahren. Wegen seiner Parteizugehörigkeit wurde Hans Pfeil unmittelbar nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in die Tschechoslowakei 2 Monate inhaftiert. Der Onkel seiner Mutter, Anton Völkl, wurde für 4 Jahre von den Nazis in das Konzentrationslager Dachau verbracht und war bis zu seinem Tod im Jahre 1992 standhafter Sozialdemokrat.

Alfred Pfeil trat 1977, erst verhältnismäßig spät, in die SPD ein. Der frühere SPD-Stadt- und Kreisrat Fritz Pfahler warb ihn anlässlich der Kommunalwahlen 1978 als Kandidat. Bei dieser Wahl erzielte er aus dem Stand schon eine beachtliche Zahl an Stimmen.

Allerdings schaffte er damals noch nicht den Sprung in den Stadtrat und Kreistag. Aufgrund seines Engagements in diesem Wahlkampf überzeugte der frühere Stadtrat und SPD-Ortsvereinsvorsitzende Richard Schwager Alfred Pfeil, für den Ortsvereinsvorsitz im Jahre 1978 zu kandidieren und er wurde am 28.04.1978 auch gewählt. Dieses Amt hatte sechs Jahre inne. Erst im Jahr 1984, als er beim zweiten Anlauf zum Stadt- und Kreisrat gewählt wurde, gab er den Vorsitz an Gerd Rudolph ab.

Im Jahre 1989 wurde er von der SPD-Stadtratsfraktion zum Vorsitzenden gewählt, als Richard Schwager ab November 1989 zur Stadt Schwabach als berufsmäßiger Stadtrat (Stadtkämmerer) ging. Den Fraktionsvorsitz führte er bis 1993. Gerd Rudolph übernahm dann dieses Amt.

Nach der Kommunalwahl im Jahre 1996 wurde Alfred Pfeil vom Stadtrat zum 2. Bürgermeister gewählt. Dieses Amt übte er bis zum Ende der Wahlperiode, bis 30.04.2002, aus. Während dieser sechs Jahre war der SPD-Mann rund 7 Wochen – im Frühjahr 1997 - amtierender Bürgermeister, als wegen der Wahl-anfechtung der Bürgermeisterwahl 1996 das Amt des ersten Bürgermeisters vorübergehend vakant war.

Auch heute ist Alfred Pfeil noch Mitglied des Stadtrates von Gunzenhausen und Mitglied der SPD-Fraktion. Seit dem 28.04.1978 arbeitet er in verschiedenen Funktionen im Vorstand des SPD-Ortsvereins von Gunzenhausen mit.





## Joachim Federschmidt

Auch Joachim Federschmidt, aufgewachsen in Gunzenhausen, entstammt einer alten sozialdemokratischen Familie, bei der Vater Robert und Mutter Edith seit vielen Jahren SPD-Mitglieder waren und sind. Sein vor 12 Jahren verstorbener Vater Robert Federschmidt – zuletzt bei der SEL in Gunzenhausen beschäftigt – war ebenfalls als SPD-Mann Mitglied des Stadtrates von Gunzenhausen in den Jahren 1972 bis 1984 gewesen und in der Bevölkerung allseits als ein sehr engagierter, sozialer



Mitbürger bekannt, der lange Zeit die Arbeiterwohlfahrt leitete und auch der Theatergruppe „Kreuz im Altmühltal“ vorstand.

Bereits mit 17 Jahren – noch als Schüler des Simon-Marius-Gymnasiums in Gunzenhausen – trat Joachim Federschmidt, der jüngste Sohn der Familie, der SPD bei.

Mit 20 Jahren war er der jüngste Kandidat, der zu den Kommunalwahlen im Jahre 1984 aufgestellt wurde. Das Mandat konnte er damals allerdings noch nicht erringen.

Nach seinem Abitur, dem Grundwehrdienst und einer zweijährigen Lehre in der Gärtnerei Mährlein studierte er an der TU München und an der Fachhochschule Weihenstephan Gartenbauwissenschaften und Landschaftsarchitektur. Heute ist er hauptamtlicher Fachreferent für Naturschutz und Landschaftspflege an der unteren Naturschutzbehörde beim Landratsamt Weißenburg-Gunzenhausen.

Noch während seines Studiums übernahm er 1991 - 1992 den SPD-Ortsvereinsvorsitz in Gunzenhausen. Aufgrund seiner langjährigen Erfahrungen in der Arbeit der SPD und seiner beruflichen Qualifikation wurde er bald von der Landtagsfraktion und dem Landesvorstand als fachlicher Berater in den Landesagrarbeirat der SPD berufen, dem er neun Jahre lang angehörte.

Im Jahre 1996 schaffte Joachim Federschmidt den Sprung in den Stadtrat von Gunzenhausen. 1998 wurde er zum Direktkandidaten der Landkreis-SPD für die Bezirkstagswahl nominiert und erreichte eines der besten Ergebnisse, die die SPD bisher in unserem Stimmkreis bei dieser Wahl hatte.

Im Mai 2002 wählte der Stadtrat von Gunzenhausen Joachim Federschmidt zum 2. Bürgermeister und Stellvertreter von Gerhard Trautner für die Dauer von sechs Jahren.

Dieses Amt übt er seitdem gewissenhaft und überzeugend aus und ist damit im Stadtrat und der Bevölkerung von Gunzenhausen anerkannt und beliebt.

## 2. Bürgermeister





## Aktivitäten und Feste aus den letzten Jahren



MdL Rainer Messerer eröffnet das Bolzplatzturnier im Juni 1983 v. links Ernst Schaumann, Richard Schwager, Alfred Pfeil mit Tochter Katrin und Rudi Radnai



Altstadtfest in der Höll 1998: MdL Christa Naaß beim Stand der AsF (Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen) mit Anette Berger und Cornelia Röhl



Kirchweih 1983: Rudi Radnai, Richard Schwager, Gertrud Stechhammer, Brigitte Franz, Hanne Pfeil, Alfred Pfeil und Walter Schuster



Abschied von der Höll: Unser letztes Altstadtfest 1999 dort



Sieger des Quiz, anlässlich des Altstadtfestes 1986 mit Vorstandsmitgliedern Alfred Pfeil, Renate Herrmann und Rudi Radnai: A.Schmidt, H.Horndasch, W.Wöllmer, M.Herzog, H.Sticht, R.Nehmeier u. H. Brandstätter.



Eine unserer Aktionen für die Erdbebenopfer in der Türkei im Jahr 2000, in Zusammenarbeit mit unseren türkischen Mitbürgern und der AWO (Günter Zagel 2.r.): Verkauf von Obst auf dem Marktplatz



Dezember 1986: Renate Herrmann und MdL Christa Naaß überreichen Spielsachen für den Kindergarten im Lindenhof an die Leiterin Amalie Wegmann



2000 Unser erstes Altstadtfest im Falkengarten: MdL Christa Naaß mit dem Ehepaar Brodauf und Gerda Vorbrugg





## Aktivitäten und Feste aus den letzten Jahren

# Aktivitäten und Feste



Jürgen Baumbek mit dem Ehepaar Müller aus Frickenfelden und dem Stadtrat Joachim Federsmidt



Eine Gunzenhäuser Delegation eingeladen von unserer Europa-Abgeordneten 2003 in Straßburg (von links Monika Wopperer, Rita Baumbek, Gerhard Herrmann, Annelmarie Pfitzinger, Renate Herrmann, Ehepaar Horst und Ursula Müller, Gerd Rudolph, Lissy Gröner MdEP, Hermann Muck und Margit Schuster)



Plaudern über gute alte Zeiten in der SPD: das Ehepaar Hans und Anni Baumgärtner, Marie Pfeil und Marie Pohl



2004: Die AsF hatten das Frauen-Kabarett „Rote Hummeln“ zu Gast im Leuchtturm



Der SPD - Ortsverein mal sportlich: Radltour im Sommer 2001



Unsere Flutopfer-Hilfe in Sachsen 2002: durch den Kontakt mit der AWO und dem SPD-Ortsverein Dippoldiswalde unterstützen wir mit Sach- und Geldspenden betroffene Familien und ältere Alleinstehende





## Aktivitäten und Feste aus den letzten Jahren



Am Stand der SPD auf der Altmühlschau im Mai 2004: Ute Grimm, stellvertretende SPD-Kreisvorsitzende und Horst Böhm



SPD-Ortsverein Wüstenrot 2005 bei uns, bei der Brauereibesichtigung in Spalt (Werner und Oskar Rohrmann, Martin Löffelhart, der Vorsitzende aus Wüstenrot mit dem Vorstand Rita Baumbeck, Thomas Eischer und Monika Wopperer



Die SPD beteiligt sich im Juni 2004 an dem Projekt „Menschen für Menschen“ der Äthiopien-Hilfe von Karl Heinz Böhm beim Staffellauf, von links Peter Böhm, MdL Christa Naab, Thomas Eischer und Armin Wagner



SPD-Stand mit MdL Christa Naab, am Marktplatz anlässlich der Landtagswahl 2004



Freundschaftlicher Kontakt mit dem SPD-Ortsverein in Wüstenrot, 2004 in Wüstenrot im Museum der Bausparkasse Wüstenrot



Auch 2006 musste das Altstadtfest ausfallen, dafür boten wir unseren Mitgliedern eine Schifffahrt über den Altmühlsee: Der Nachwuchs boomt. Daniel Hinderks mit seiner jungen Familie und Armin Wagner

*Ein herzlicher Dank geht an dieser Stelle an alle Helfer und Gönner, die über die ganzen Jahre unsere Aktivitäten mit Rat, Tat und Unterstützung aller Art erst möglich gemacht haben. Wie in so vielen Bereichen, ist auch bei uns der ehrenamtliche Einsatz einfach unverzichtbar.*



## Bilder zu Ehrungen



**1978** Richard Schwager ehrt Willi Hüttl zur 50jährigen Mitgliedschaft



**1985** Ehrungen im Gasthaus Eiden  
*Hintergrund:* Gerd Rudolph OV-Vorsitzender, MdL Rainer Messerer und Günther Blösl, Unterbezirkvorsitzender  
*Mitte von links:* Willi Federschmidt, Anita Meyerhuber, Johann Dachs, Edith Federschmidt, Ernst Schaumann, Alfred Eisinger, und Ernst Lämmermann  
*Sitzend:* Mina Reichert, Elisabeth Hirn und Willi Lux



**1986** Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft (Zahlen in Klammern bedeuten die Jahre der Mitgliedschaft)  
*von links:* Hans Fischer (60), Gerd Rudolph OV-Vorsitzender, Willibald Hüttl (60), Johann Pfeil (60), Josef Zeidler (55), Marie Pfeil (55) und MdB Rudi Schöfberger



**2005** Ehrungen mit Marlene Ruprecht, MdB am 15.4.2005 mit Joachim Federschmidt, zweiter Bürgermeister und Monika Wopperer (außen),  
*von links:* Hans Bauer, Edith Federschmidt, Gerhard Engelhardt, Johann Dachs



## Ehrungen





## SPD-Partei-Prominenz in Gunzenhausen



**1961** Besuch Gustav Heinemanns (späterer Bundespräsident) anlässlich einer Wahlveranstaltung im „Fränkischen Hof“ am 12.8.1961



**1969** Käthe Strobel, Bundesministerin aus Nürnberg, für Familie, Jugend und Gesundheit wird im Rathaus von 1. Bürgermeister Friedrich Wust empfangen, mit dabei Roland Kroy und Willi Lux. Auf dem Besuchsprogramm steht die Besichtigung des unterirdischen Hilfskrankenhauses unter der Berufsschule und der Besuch des Erweiterungsbaues der Stephani-Schule



**1970** In der alten Turnhalle am Schießwasen Wahlveranstaltung mit dem damaligen Oberbürgermeister aus München Dr. Hans-Jochen Vogel, hier mit Roland Kroy und Ernst Sieber



**1970** Bundeskanzler Willy Brandt besucht den Stimmkreis Gunzenhausen-Dinkelsbühl-Feuchtwangen



**1973** Kleiner Empfang für MdB Hans de With aus Bamberg, später Staatssekretär im Bundesjustizministerium, im Gasthaus Eiden, vor der Veranstaltung über den Paragraphen 218, mit (v. links) Helmut Lindstedt, Günter Zagel, Hans de With, Hilmar Beiersdorfer und Richard Schwager



**1976** Wahlveranstaltung mit dem Parlamentarischen Staatssekretär MdB Konrad Porzner aus Ansbach 1976 im Gespräch mit Fraktionsvorsitzendem und 2. Bürgermeister Ernst Sieber, Ortsvereinsvorsitzendem Richard Schwager und Stadtrat Karl Fischer





# SPD Partei-Prominente



**1980** Am 2.8.1980 Besuch des Regierenden Bürgermeisters von Hamburg Hans Ulrich Klose, auf dem Marktplatz.



**1998** Politischer Aschermittwoch in Gunzenhausen in der Gaststätte „Leuchtturm“ mit dem gesundheitspolitischen Sprecher der SPD Horst Schmidbauer MdB aus Nürnberg



**1986** SPD-Wahlversammlung mit SPD-Landtagsfraktionsvorsitzendem Karl-Heinz Hiersemann in der Stadthalle Gunzenhausen, hier mit MdL Fichtner aus Roth und MdL Rainer Messerer aus Weißenburg



**2004** Bundestagsabgeordneter Günter Gloser MdB zu Gast bei der Firma Loos International in Gunzenhausen



**1994** Dr. Hans-Jochen Vogel, MdB und ehemaliger Bundesminister bei der Verleihung des Ehrenbriefs an Theo Zumpf, Stadtrat und ehemaliger 2. Bürgermeister von Aha



**2005** Im Januar 2005 hält Lissy Gröner, SPD-Europaabgeordnete aus Neustadt a.d. Aisch, bei der Kreiskonferenz im Leuchtturm eine engagierte Rede zu dem Thema: EU-Osterweiterung



**1997** MdB Renate Schmidt, Landes- und Fraktionschefin der BayernSPD, als Schirmherrin bei dem 75jährigen Jubiläum des Schützenvereins in Unterwurbach



**2005** Renate Schmidt zu Besuch am Familienfest 20.8.2005 im Bundeswahlkampf mit unserer Kandidatin Helga Koch aus Ansbach

**2006** MdB und Vorsitzender der Bayern SPD Ludwig Stiegler erkundigt sich bei einer Betriebsbesichtigung der Firma Bloos in Heidenheim und Maicha über alternative Energien





## Christa Naaß, MdL

Christa Naaß, **SPD-Landtagsabgeordnete** aus Haundorf, Ortsteil Obererlbach – 10 km nördlich von Gunzenhausen – hat es zum dritten Mal geschafft bei der Landtagswahl am 21.09.2003 ins Maximilianeum einzuziehen. Sie konnte dabei mit über 50.000 Stimmen ihr bisher bestes Wahlergebnis einfahren und erreichte damit den 4. Platz aller mittelfränkischen Kandidaten.

Christa Naaß ist eine gebürtige Gunzenhäuserin. Ihre Eltern, Hans und Marie Pfeil, geborene Völkl, sowie deren Vorfahren stammen aus Tachau (Sudetenland). Sie wurden durch die Vertreibung 1946, wie viele andere, nach Mittelfranken verschlagen und fanden im November 1946 in Gunzenhausen ihre zweite Heimat.

“Das Elternhaus hat meinen Bruder Alfred und mich politisch sehr geprägt“ meint Christa Naaß. Zu Hause wurde viel diskutiert und politische Sendungen gehört und gesehen. Sie stammt aus einer typischen Arbeiterfamilie. Beim Einmarsch der Reichsdeutschen 1938 wurde der Vater als aktiver Sozi gleich inhaftiert.



Auch der Großvater mütterlicherseits, Martin Völkl, war jahrelang aktiv in der Sozialdemokratischen Partei tätig gewesen. Deshalb war der politische Weg für Christa Naaß vorgezeichnet.

Sie hat von ihren Eltern erfahren, wie hart es ist, Ungerechtigkeit zu erleben und wie schwierig es war, aus einer Arbeiterfamilie aufzusteigen, den Kindern höhere Bildungsangebote zu ermöglichen oder gar zu studieren. Deshalb legt Christa Naaß heute in ihrer politischen Arbeit besonderen Wert auf soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit und Bildung.

Nach dem erfolgreichen Besuch der Mädchenrealschule in Gunzenhausen arbeitete sie in der hiesigen Berufsschule als Verwaltungsangestellte. In dieser Zeit hatte sie schon viele Ehrenämter inne. Sie engagierte sich im Kreisjugendring, der Katholischen Jugend und in der Behindertenarbeit.

Heute ist sie nicht nur Landtagsabgeordnete, sondern Gemeinderätin, Kreisrätin, Sprecherin der Selbsthilfegruppen im Landkreis sowie Kreis- und Bezirksvorsitzende der SPD. Sie gehört außerdem dem Präsidium und Landesvorstand der BayernSPD an.

Im Bayerischen Landtag hat sie neben der Funktion als stv. Vorsitzende des Ausschusses für Fragen des Öffentlichen Dienstes auch das Amt der I. Schriftführerin im Präsidium inne.

Die Landtagsabgeordnete geht stets mit großer Zähigkeit, die sie als eine ihrer stärksten Eigenschaften bezeichnet, ihre Aufgaben an. Was schätzt Christa Naaß besonders: „ Eine faire, ehrliche, politische Umgangsweise in der Sache und keine persönlichen Auseinandersetzungen.“



## Roland Kroy



Roland Kroy, ein gebürtiger Sudetenländer, fand nach der Vertreibung aus seiner alten Heimat in der früheren, selbständigen Gemeinde Stredorf seinen neuen Wohnsitz. Hier gehörte er als SPD-Mann von 1966 bis 1968 dem Gemeinderat an. Von 1968 bis 1971 war er dort Bürgermeister. Nach der Eingemeindung von Stredorf nach Gunzenhausen war er Ortssprecher dieses Stadtteiles.

Im Jahre 1972 rückte er für den aus der SPD-Fraktion ausgeschiedenen Ludwig Müller in den Gunzenhausener Stadtrat nach. Mit einer kurzen Unterbrechung war er Stadtrat bis 1984.

Im Altkreis von Gunzenhausen wurde Roland Kroy für zwei Wahlperioden ab 1960 zum Kreisrat gewählt, davon war er sechs Jahre Fraktionsvorsitzender.

Roland Kroy hatte bei der SPD verschiedene Ämter inne. U.a. war er SPD-Kreisvorsitzender im Altkreis Gunzenhausen und Bezirksrat im Bezirk von Mittelfranken.

## Ernst Siebert

1970 SPD-Direktkandidat für den bayrischen Landtag im damaligen Wahlkreis Gunzenhausen-Feuchtwangen.  
*Siehe Seite 27.*

## Joachim Federschmidt

1998 SPD-Direktkandidat für den Bezirkstag Mfr. im jetzigen Bezirkstagswahlkreis Ansbach/Weißenburg/Gunzenhausen.  
*Siehe Seite 29.*

## Gerd Rudolph

Gerd Rudolph ist ein gebürtiger Gunzenhäuser. Schon während der Schulzeit interessierte er sich für Politik und trat 1969 der SPD bei. Geprägt durch die gesellschaftlichen Veränderungen in Deutschland in den 60er Jahren, begann er engagiert aber kritisch die politische Arbeit in der SPD in Gunzenhausen. Zunächst in der wieder gegründeten Arbeitsgemeinschaft der Jungsozialisten und ab 1972 dann zusätzlich auf verschiedenen Ebenen der SPD. So gehört er dem SPD-Ortsvereinsvorstand mit kurzer Unterbrechung seit 1972 bis heute an und war von 1984 bis 1991 dessen Vorsitzender.

Stellvertretender Kreisvorsitzender des SPD-Kreisverbandes war er von 1987 bis 1994, einige Jahre im Vorstand des SPD-Unterbezirks Ansbach und Gründungsmitglied des SPD-Bezirksvorstandes Mittelfranken, dem er 12 Jahre lang angehörte. Der Schwerpunkt seiner politischen Arbeit innerhalb der SPD war die Bundes- und Landespolitik und dabei insbesondere die programmatische Arbeit. Er war in dieser Eigenschaft auch dreimal Delegierter des SPD-Unterbezirks Ansbach bei SPD-Bundesparteitagen und repräsentierte die SPD-Westmittelfrankens unter anderem beim SPD-Programmparteitag 1989 und dem Wiedervereinigungsparteitag 1990 in Berlin.

Seit der Wahl in den Stadtrat von Gunzenhausen 1990 gehört sein Herz der Kommunalpolitik, zunächst als stellvertretender Fraktionsvorsitzender und seit 1993 als Fraktionsvorsitzender.





## Überörtliches Partei-Engagement

In dieser Funktion kommt ihm auch sein Beruf als Diplomverwaltungswirt (FH) zugute, wo der Verwaltungsfachmann als Sachgebietsleiter beim Landratsamt Weißenburg-Gunzenhausen tätig ist. Darüber hinaus bringt er seine fachliche Qualifikation als nebenamtlicher Dozent in der Aus- und Fortbildung in verschiedenen Bildungseinrichtungen, wie z. B. der Bayerischen Verwaltungsschule ein.

Die SPD-Fraktion führt er bis heute mit politischem Verstand und kollegialem Feingefühl. Durch seine rhetorisch geschliffenen Redebeiträge und durchdachten Bewertungen der zu bewältigenden kommunalen Probleme, hat er sich bereits nach kurzer Zeit in dieser Funktion den Respekt aller Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat verschafft. Ein Lehrstück seines Könnens ist seine jährliche Haushaltsrede zur Bewertung der Finanzplanung der Stadt Gunzenhausen.

Zwei Höhepunkte gab es in seiner politischen Laufbahn. So war er bei der 1. Bundestagswahl der Gesamtdeutschen Republik nach der Wiedervereinigung am 02.12.1990 Direktkandidat der SPD im Wahlkreis Ansbach, weil der dort langjährig amtierende SPD-Bundestagsabgeordnete Konrad Porzner Präsident des Bundesnachrichtendienstes wurde und die SPD einen neuen Bundestagskandidaten brauchte. Nachdem er sich parteiintern gegen den Kandidaten der Kreisverbände Ansbach-Land und Ansbach-Stadt durchsetzen konnte, erreichte er nach einem kurzen aber engagierten Wahlkampf ein respektables Wahlergebnis für die SPD, auch wenn es nicht zu dem angestrebten Bundestagsmandat gereicht hat.

Bei den Kommunalwahlen im März 1996 war er der Bürgermeisterkandidat der Gunzenhäuser SPD. Nachdem am Wahltag keiner der Kandidaten die erforderliche Mehrheit erreichte, gab es 14 Tage später eine Stichwahl, in der Gerd Rudolph das beste Wahlergebnis erzielte, das in Gunzenhausen je ein Sozialdemokrat erreichte, nämlich 48,8 % der gültigen Wählerstimmen. Wegen Unregelmäßigkeiten bei der Briefwahl wurde diese Stichwahl von dritter Seite angefochten und letztlich im Dezember 1996 vom Verwaltungsgericht in Ansbach für ungültig erklärt. Die Wahlwiederholung im März 1997 bescherte dann Gerd Rudolph eine bittere aber nicht unerwartete Niederlage, weil das bürgerliche Lager in Gunzenhausen wieder zusammenhielt und mit der Amtsführung des zwischenzeitlich amtierenden Bürgermeisters zufrieden war.

Seine soziale Kompetenz stellt Gerd Rudolph durch vielfältiges Engagement unter Beweis. So gehört er dem Personalrat beim Landratsamt Weißenburg-Gunzenhausen seit 1974 an, davon 26 Jahre lang als Vorsitzender und bei vielen Vereinen und Verbänden in Gunzenhausen ist er ehrenamtlich tätig, wobei sein Hauptaugenmerk dem Behinderten- und Versehrtenverein Gunzenhausen gehört, den er seit nunmehr 6 Jahren als Vorsitzender anführt.

In seiner Heimatstadt Gunzenhausen gilt Gerd Rudolph als geselliger und diskussionsfreudiger Typ, der als volksnaher Kommunalpolitiker immer das Ohr am Bürger hat.







## Vorsitzende ab 1945

### OV- Vorsitzende ab 1945

Friedrich Plobner	1946 - 1949
Ludwig Hampl	1949 - 1953



Ludwig Hampl

Willi Lux	1953 - 1957
Josef Ditmer	1957 - 1961
Hans Schäffer	1961 - 1967
Ernst Sieber	1967 - 1974
Günter Zagel	1974 - 1976
Richard Schwager	1976 - 1978



Richard Schwager

Alfred Pfeil	1978 - 1984
Gerd Rudolph	1984 - 1991
Joachim Federschmidt	1991 - 1992
Rudi Radnai	1992 - 1996
Christa Oechslein	7.5.1996 - 2001
Monika Wopperer	ab 19.3.2001

Ortsvereinsvorsitzende Monika Wopperer  
mit ihren Vertretern:  
Daniel Hinderks, Armin Wagner, Rita Baumbek  
und Thomas Eischer

### Stadträte ab 1919

#### 1919 - 1924

Heinrich Thein, 3.BM	Modelleur
Albert Hellmann	Kaufmann
Georg Bertelshofer	Maurer
Ludwig Farthöfer	Arbeiter
Michael Schmidt	Arbeiter
Christian Schneider	Imprägnierarbeiter
<i>Nachrücker:</i>	
Hans Bach	Schuhwarenhändler
Benjamin Martin	Steinhauer

#### 1924 - 1929

Karl Busch	Zimmerpolier
Albert Hellmann, F	Kaufmann

#### 1929 - 1933

Andreas Albrecht	Arbeiter
Karl Busch	Zimmerpolier
Friedrich Hörauf	Maurerpolier
Hans Kugler	Schlosser
<i>Nachrücker</i>	
Wilhelm Hummel	Arbeiter

#### 1933

zwei vakante Sitze, siehe Seite 16.



Vorsitzende, Stadt- und Kreisräte



# Vorsitzende, Stadt- und Kreisräte

**Stadträte  
ab 1945**

**30. 05.1945 – 30.1.1946**  
Benjamin Martin  
Johann Hildner

**01.05.1948 -1952**  
Hans Federschmidt  
Anna Lehnert, dafür Benjamin Martin

**1952 - 1956**  
Hans Federschmidt  
Wilhelm Lux  
Hans Fischer

**1956 - 1960**  
Hans Schäfer  
Johann Reichardt  
Wilhelm Lux  
Hans Fischer  
Christian Krauß  
Willi Federschmidt

**1960 – 1966**  
Hans Schäfer, 2.BM Fraktionsvorsitzender  
Albrecht Maueröder  
Johann Reichardt  
Willi Federschmidt  
Christian Krauß  
Wilhelm Lux

**1966 – 1972**  
Hans Schäfer  
Albrecht Maueröder  
Johann Reichardt  
Willi Federschmidt  
Christian Krauß  
Wilhelm Lux, 2.BM

**1972 – 1978**  
Karl Fischer  
Robert Federschmidt  
Ludwig Müller, ab Dez 1972 Roland Kroy  
Ernst Sieber, F/ 2.BM ab 1975  
Albrecht Maueröder  
Hans Schäfer, 2.BM ab 1975 D. Schnell  
Fritz Pfahler

**1978 – 1984**  
Ernst Sieber, F  
Karl Fischer  
Robert Federschmidt  
Dr. Alfred Meyerhuber  
Richard Schwager  
Theo Zumpf  
Fritz Pfahler, ab Dez 1978 Dieter Schnell  
dafür ab 1979 Roland Kroy



**1984 –1990**  
Dr. Alfred Meyerhuber  
Ernst Sieber  
Richard Schwager, F, ab 1989 Fritz Reuter  
Alfred Pfeil, F  
Theo Zumpf  
Karl Fischer  
Rudi Radnai



**1990 – 1996**  
Alfred Pfeil, F  
Dr. Werner Winter  
Rudi Radnai  
Ernst Sieber  
Theo Zumpf  
Karl Fischer, 2.BM  
Gerd Rudolph, F



**1996 – 2002**

Gerd Rudolph, F  
Alfred Pfeil, 2.BM  
Dr. Werner Winter  
Rudi Radnai bis 1997  
Angela Schmidt  
Joachim Federschmidt  
Monika Wopperer, ab 1999 O. Rohrman

**2002- 2008**

Gerd Rudolph, F  
Alfred Pfeil  
Angela Schmidt  
Joachim Federschmidt, 2. BM



F = Fraktionsvorsitzender  
BM = Bürgermeister

**Kreisräte ab 1946 aus  
Gunzenhausen**

**1946 – 1948**

Karl Busch  
Johann Reichardt

**1948- 1952**

Karl Busch  
Johann Reichardt  
Anna Lehnert

**1952 – 1956**

Busch  
Wilhelm Lux  
Hans Federschmidt  
Hans Fischer

**1956 – 1960**

Hans Schäffer  
Johann Reichardt  
Wilhelm Lux

**1960 – 1966**

Hans Schäffer  
Alois Stark  
Johann Reichardt

**1966 – 1972**

Hans Schäffer  
Albrecht Maueröder  
Johann Reichardt  
Ernst Sieber  
Fritz Pfahler

**1972 – 1978**

Ernst Sieber  
Hans Schäffer  
Fritz Pfahler  
Karl Fischer  
Ludwig Müller

**1978 – 1984**

Dr. Alfred Meyerhuber  
Ernst Sieber

**1984 – 1990**

Dr. Alfred Meyerhuber  
Ernst Sieber

**1990 – 1996**

Dr. Werner Winter  
Alfred Pfeil  
Ernst Sieber  
Gerhard Stechhammer

**1996 – 2002**

Dr. Werner Winter  
Gerhard Stechhammer

**2002 – 2008**

Cornelia Röhl



## Schlusswort der Ortsvereinsvorsitzenden

Zu unserem hundertjährigen Jubiläum gehen unsere Gedanken zurück zu all denen, die bei der Gründung, beim Aufbau und an der Weiterführung unseres Ortsvereins mitgearbeitet haben. Wir wissen, dass sie oft mit hohem persönlichen Einsatz und unter schwierigsten Bedingungen ihre Ideale zu verwirklichen suchten, um für die Zukunft bessere Lebensbedingungen zu schaffen.

Mein Dank gebührt daher allen Männern und Frauen, die sich in den Jahren für die Sache der Sozialdemokratie in Gunzenhausen und darüber hinaus eingesetzt haben.

Heute, in einer Zeit sozialer Einschnitte durch die Globalisierung der Märkte, sind wir Sozialdemokraten besonders dazu aufgerufen Demokratie, soziale Sicherheit und Gerechtigkeit zu verteidigen. Unsere Partei muss sich dem gesellschaftlichen Wandel stellen. Dafür ist es notwendig wieder mehr junge Menschen für unsere politische Arbeit zu gewinnen und zu betonen, dass für eine funktionierende Demokratie die Mitarbeit in Parteien unverzichtbar ist.



Ich wünsche unserem Ortsverein weiterhin viele engagierte Mitglieder, junge und alte, die im Miteinander die Grundwerte der SPD vorleben, dann ist mir um die Zukunft des Ortsvereins nicht bange.

In diesem Sinne auf, unsere **Freiheit, Gleichheit und Solidarität.**

Ihre Monika Wopperer

### Impressum:

Verantwortlich für die Festschrift:  
Wopperer, Eischer, Röhl

Chronik von 1907 bis 1933:  
Schwager, Wopperer

Chronik von 1945 bis 2006:  
Cornelia Röhl

2. Bürgermeister:  
Gerd Rudolph, Alfred Pfeil

Überörtliches Engagement:  
Rudolph, Pfeil

### Ein Herzliches Dankeschön an unsere Spender:

Firma Hermann Rupp, Erd- Abbruch, Fuhrunternehmen GbR, Cronheim 61, Gunzenhausen  
Autohaus Wagner GmbH, Citroen-Vertragshändler, Ansbacher Str. 15, Gunzenhausen  
Eischer Werbung, Sandstraße 3, Gunzenhausen

### Ausführung:

Gestaltung und Satz:  
Mirjam Eischer  
Eischer-Werbung, Guzenhausen  
Fon: 0 98 31 / 88 35 88

Druck:  
Druckerei Kipfmüller, Gunzenhausen  
Tel. 0 98 31 / 32 72





Das Andenken an unserer verstorbenen Genossen  
ist uns Verpflichtung und Mahnung zugleich.



Das Bleibende zu erkennen bedeutet Einsicht.  
Das Ewige zu erkennen klärt den Sinn.  
Laotse